Wissenschaftliche Beilage zum Jahresbericht der Neunten Städtischen Realschule zu Berlin. Ostern 1895.

Ortsnamen der Provinz Brandenburg.

II. Teil.

Von

Dr. Wilhelm Hammer,
Oberlehrer.

BERLIN 1895.
R. Gaertners Verlagsbuchhandlung
Hermann Heyfelder.

1895. Programm Nr. 125.

9be 52 (1895)

125 6

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

UNIVERSITÄTS- UND LANDESBIBLIOTHEK DÜSSELDORF

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Benutzte Quellen.

Aufser den im ersten Teile dieser Abhandlung angegebenen Werken sind noch folgende zu Rate gezogen worden:

Hey, Die slavischen Ortsnamen im Königreich Sachsen. Realschulprogramm Döbeln 1883.

Hey, Die slavischen Siedlungen im Königreich Sachsen. Mit Erklärung ihrer Namen. Dresden 1893.

Kühnel, Die slavischen Ortsnamen in Mecklenburg-Strelitz. Programm Neu-Brandenburg. I. Teil 1881. II. Teil 1883. Die slav. ON. in Mecklenburg. Neu-Brandenburg 1882.

Riedel, Codex diplomaticus Brandenburgensis.

Auf Ortsnamen, die in den bereits besprochenen Kreisen begegnen, ist kurz hingewiesen worden, hierbei bedeuten die Abkürzungen:

Tw.	Teltow,	OP.	Ost-Priegnitz,
NB.	Nieder-Barnim,	WP.	West-Priegnitz,
OB.	Ober-Barnim,	OH.	Ost-Havelland,
An.	Angermünde,	WH.	West-Havelland,
Pz.	Prenzlau,	ZB.	Zauch-Belzig,
Tn.	Templin,	JL.	Jüterbog-Luckenwalde,
R.	Ruppin,	BSt.	Beeskow-Storkow.

L. = Landbuch, Fid. = Fidicin, Be. = Berghaus, Mik. = Miklosich, Br. = Brückner, Bu. = Buttmann, K. = Kühnel, H. = Hey, ON. = Ortsname, PN. = Personname, asl. = altslovenisch, pol. = polnisch, č = čechisch, os. = oberserbisch, ns. = niederserbisch.

Kreis Angermünde.

Angermünde. In der ältesten Urkunde von 1286 wie in allen folgenden lateinischen Urkunden heifst A.: „Nova Anghermunde", in den späteren dt. Schriftstücken Neu-Angermünde und erst gegen Ende des vorigen Jahrh. schrieb und sprach man kurzweg Angermünde; es mufs

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

hierbei jedoch bemerkt werden, dafs das noch vorhandene älteste Stadtsiegel die Inschrift führt: Sigillum Burgensium in Angermunde (das in der Urkunde von 1286 gebrauchte nova fehlt in demselben). Fid. 178 sagt: Am wahrscheinlichsten ist es wohl, dafs der älteste Anbau des Ortes „An der Münde" (am See Münde) geheifsen und mit dessen Auslage und Erhebung zur Stadt den Namen Neu-Angermünde erhalten hat, welches also nichts weiter als die neue Stadt Angermünde bedeuten sollte. Fast ebenso entstand der Name Neustadt-Eberswalde, nachdem das alte Dorf Eberswalde zur Stadt umgewandelt worden war. Fid. 178: Dafs das Wort Anger nicht eine Wiese bedeute, sondern nach der früheren eigentümlichen Aussprache der Uckermärker weiter nichts als die verderbten Wörter „an der" bedeutet, wird von Sprachkennern zugegeben.

Nieder-Finow, 1308 Vinow, 1421 dat Stediken Nedder-Vinow. Die Stadt hatte ein eigenes Siegel: eine Weinranke mit Trauben, darunter die Worte Nieder-Finow. Vom asl. *vẽno* 'Mitgift' oder vom asl. nsl. *vino* 'Wein'?

Greifenberg L. Grifenberg. Auf dem Hügel eines von der Sarnow durchflossenen Sumpfes erhob sich, nach der Sage schon in vorchristlicher Zeit, die von dem Geschlechte der alten Grypen erbaute Burg mit dem wendischen Greifenberg. 1261 die erste authentische Nachricht, wonach schon die Vorfahren eines damals lebenden Ritters Johannes von Greifenberg in ihrer Stadt G. ein Hospital für Kranke dieser Stadt gegründet hatten.

Joachimsthal. In einem vom Ursprunge der Welse bewässerten Thale auf der Nordseite der hohen Mörderberge, wo früher eine alte Glashütte mit einigen unansehnlichen Häusern stand, gründete der Kurfürst Joachim Friedrich 1604 eine Stadt, die nach seinem Namen und nach ihrer Lage J. genannt wurde.

Oderberg wurde 1215 von der Festung Chinz (jetzt Kienitz jenseits der Oder) aus wieder erbaut, der erste Hauptmann wird 1231 und 1236 als Gerardus de Oderberg genannt. In Bezug auf den Namen Oder, der 814 Odera, bei Ptolemäus ἴαδρός, in alten Handschriften latinisiert Viadrus lautet, sagt Be. III 63: Zur Erklärung dieses Namens dürfte namentlich das littauische audra 'Welle' dienen, ein Wort, dessen Stamm sich beinahe in allen indogerman. Sprachen wiederfindet, wie das sanskr. *udra* 'Wasser' in dem Worte *samudra* 'Meer', das griech *ὕδωρ*, das lat. *udor*, das got. *vatô*, das slav. *woda*. Die Slaven nennen die Oder in der č. Mundart Odra, in der serb. der Lausitz Wódra.

Schwedt, 1266 Suuet (Swet), 1266 Zwet, 1269 Suuet, 1295 Zswet, 1375 Swet. Man will dieser Stadt ein hohes Alter zuschreiben, indem man sie für die wend. Feste hält, in welche die wend. Fürsten Nacco und Stoigneff, nachdem sie von dem Markgrafen Gero und seinem Feldherrn Hermann Billung geschlagen worden, sich geflüchtet, dort der Verfolgung ein Ziel gesetzt und sich zu neuen Kämpfen gerüstet hätten. Diese Feste habe damals Suithlescranne geheifsen und sei später Schwedt genannt worden. Buchholz, Brandenb. Gesch. 1, 289. Hahn, Deutsche Reichsgesch. 2, 262. ? *svida*, os. nsl. *svid*, pol. *śvidva* 'Hartriegel, Kornelkirsche, Cornus' oder PN. *Svet* (vom asl. *svętŭ*, ns. *swety* 'heilig', ursprünglich 'stark'); vgl. Schlofs Schweta, urk. Sweta, bei Döbeln.

Stolpe wird 1252 als Sitz eines Vogtes bezeichnet, bestand aber schon in altwend. Zeit, L. Stolp vom asl. *stlŭpŭ* 'Säule'. s. unter Stolpe im Tw.

Vierraden. Die älteste Spur von diesem Orte findet sich in einer Urkunde von 1269, nach welcher der Herzog Barnim von Pommern dem Jungfrauenkloster zu Stettin eine Getreide-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ernte übereignet von der Mühle zu vier Raden (Rädern) auf dem Flusse Welse gelegen (Dreger, Codex diplom. Pom. 551: Molendinum nuncupatum ad quatuor rotas, situm supra Welsnam fluvium) zwischen dem Dorfe Blumenhagen und der Stadt Schwedt, da wo der Übergang des Königsweges (alte Heerstrafse nach Pommern) ist. Da die Welse seit 1250 die Grenze zwischen Brandenburg und Pommern bildete, so ist es sehr erklärlich, dafs die Mühle am Grenzpasse nicht ohne Befestigung sein konnte, die sie in der That auch erhalten hatte und unter deren Schutze das heutige Vierraden zuerst als Burgflecken entstand. 1471 Vierraden abwechselnd auch blofs Raden genannt. Fid. 190.

Altenhof 1748 angelegt, vorher wohnten daselbst schon einige Fischer. Über die Entstehung des Namens läfst sich mit Sicherheit nichts sagen. Wahrscheinlich hat auf der Stelle, die das alte Försterhaus mit seinen überaus geräumigen Kellern einnimmt, ein alter markgräflicher Hof gestanden, welcher nach einigen das in der grofsen Werbelliner Heide einst bestandene Schlofs Breten, das weder Dorf noch Stadt hatte, gewesen sein soll. (Im L.: Breten est castrum sine oppido et sine villa jacens in magna merica Werbelyn).

Berkholz 1432.

Bertikow. 1375 Bertekow vom asl. *brŭtĭ*, pol. *barć* 'Bienenbeute'; vgl. Bertkau (Bertecow 1496), kleinr. bortkóv.

Biesenbrow. Der Name dieses Ortes soll ursprünglich Wismarowe oder Bismarow gewesen sein. Die alten Besitzer, welche sich nach dem Orte, „ihrem alten Stammlehn", nannten, haben diese Namensform noch bis zum 16. Jahrh. beibehalten, sodann sich aber ebenfalls von Biesenbrow genannt. Über Biese vgl. das unter Biesenthal (OB.) gesagte.

Blankenburg. In der Nähe des Dorfes waren im vorigen Jahrh. noch Überreste vorhanden von der Burg, nach der sich ein altes ukermärkisches Geschlecht nannte, deren Glieder um die Mitte des 13. Jahrh. Vasallen der pommerschen Herzöge und später der brandenburg. Markgrafen waren.

Blumenhagen, gehörte früher zu Pommern, im 15. Jahrh. erwarben es die Grafen von Schwedt.

Bölkendorf, 1346 Boldendorf und Boldeckendorf, 1375 Boldekendorf, vgl. Bollensdorf NB.

Briest, 1486 ebenso, vom asl. *brěstĭ* 'Ulme', vgl. Wrist in Kärnten, Briest bei Stendal.

Brietz, 1274 Briceke, 1277 Brizeke, 1375 Brizzig und Brisick, 1450 Brezick, vom asl. *brěza* 'Birke'.

Brodewin, 1258 Brodowin, 1375 Brodewyn, 1451 Brodewin. ? vom asl. *brodŭ* 'Furt', nsl. *brod*.

Bruchhagen, an einem grofsen Bruche zwischen der Welse und Sarnitz belegen, wird im L. Bruchove, 1781 Bruckhagen genannt.

Buchholz, 1313 Bocholt, 1374 Bucholt.

Chorin. 1272 Koryn, 1273 Coryn, ebenso im L. Das frühere Kloster war hervorgegangen aus einem Hospitale im Dorfe Barzdin, auch Bardin genannt. 1233 erwähnt der Bischof von Cammin, dafs das damals zum Krankenkloster erweiterte Hospital, welches Gottesstadt heifse, einst wendisch Barzsdin genannt wurde. Das Hospital wurde wahrscheinlich 1205 von Otto II. gestiftet. Die Schenkungsurkunde der Markgrafen Johann I. und Otto III. vom Jahre 1231 sagt: einem frommen Priester Theodorich und seiner damaligen und zukünftigen Brüderschaft, also einem

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

bereits vorhanden gewesenen Convente, wurde das Dorf Barsdyn übereignet, um daselbst ein Kloster zur Ehre der heiligen Jungfrau zu errichten. Es bestand das Marienkloster, Gottesstadt genannt, aber nicht im Dorfe Barsdin, auch nicht in Oderberg, sondern auf einer Insel im Paarsteiner See, welcher damals den Namen Mariensee erhielt. Aus einer Schenkungsurkunde von 1267 ergiebt sich, dafs das Kloster Mariensee an dem Orte lag, welcher Paliz (jetzt Pälitzwerder, auch Zicken-Insel = Siechen-Insel?) genannt wurde. Noch heute heifst die Insel hinter Pälitz die Pälitz-Insel oder im Munde des Volkes die Zicken-Insel (in einer Urk. von 1233: insula caprarum). PN. *Chory*, vom ns. pol. *chory* 'siech, krank'.

Chorinchen. Dieses Dorf, das ursprünglich Chorin und noch bis zum 17. Jahrh. so hiefs, wurde 1258 dem damals auf dem Pälitzwerder belegenen Marienkloster übereignet. Der nahe gelegene See wird im L. auch Coryn genannt; s. das Vorige, vgl. Kühren bei Wurzen (1154 Coryn), Choren bei Nossen (983 Corin).

Criewen. Die älteste Schreibart des Namens ist Criwen, auch Kriwen, Krewen und Krewe und kommt überein mit dem der Stadt Kriven im Posenschen, welcher pol. Krzywin lautet. Im L. ist das Dorf nicht erwähnt, weil es zu dem Teile der Ukermark gehörte, den die pommer. Herzöge in Besitz genommen hatten. Vom asl. *krivŭ* 'krumm', vgl. Kriwitz in Mecklenburg, Crywa, jetzt Kreibau in Schlesien,

Crüssow, 1335, 1375 Crussow, 1476 Krossow, vom asl. *krasa* 'Schönheit'; vgl. pol. Krušóv oder vom asl. *gruša* 'Birnbaum', Grušóv, č. Hrušov.

Densen, im vorigen Jahrh. auf der wüsten Feldmark Densow angelegt.

Dobberzin, im L. nicht genannt. Vom asl. *dobrŭ* 'gut', Mik. 17; vgl. Dobberkau, Doberschau, Doberpfuhl, Dubraw, Dobritz, Doberenz.

Felchow, 1472, 1484 zuerst, im L. nicht genannt. PN. vom asl. *vel-*. Vgl. č. velichov, velchovek, pol. wielichów.

Flemsdorf, 1293 Vlemindorp, im L. nicht, da es sich damals im Besitze der pomm. Herzöge befand.

Frauenhagen, im L. Vruwenhagen, vgl. Frowindorf (11. Jh.) und Vrowunstein (11. Jh.) bei Förstemann, O. S. 167.

Fredersdorf, im L. nicht genannt, es war ein zum Kloster Gramzow gehöriges Dorf und wurde in der Reformationszeit mit den übrigen Klostergütern eingezogen. Das Dorf eines gewissen Friedrich.

Friedrichsfelde wurde erst in der ersten Hälfte des vorigen Jahrh. angelegt.

Friedrichswalde wurde zwischen 1747 und 1750 angelegt.

Galow, auch **Golow**, 1277, war im 14. Jahrh. schon eingegangen, vom asl. *golŭ* 'nackt'; vgl. Golwitz u. ä.

Gatow war seit 1354 im Besitz der pomm. Herzöge und deshalb im L. nicht erwähnt. Vom asl. *gatĭ*, nsl. *gat* 'Kanal', serb. *gat* 'Ableitkanal neben dem Wehr', ns. *gat* 'Teich'.

Gelmersdorf, 1472 zuerst erwähnt, aber seit alters im Besitze derer von Buch zu Stolpe-Gelimarsdorf; wie Sigimareshusun zu Simmershausen wurde, konnte Gelimaresdorf zu Gelmersdorf werden.

Glambeck, L. Glambeke. Mik. 21 vom asl. *glębokŭ* 'tief', nsl. globoko.

Görlsdorf, im L. Ghersdorp. Der Name des Ortes hat mannigfache Veränderungen er-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

fahren, bevor die heutige Schreibart sich feststellte. Im 15. Jahrh.: Gelsdorp und Golsdorp, 1575 Gorlitzdorf und Gödersdorf, 1608 Gölsdorf und dann Görlsdorf. Das Dorf eines Gerold oder slav. PN. *Gorel*? (vom asl. *gorje* 'wehe', č. *hoře*, russ. *gore* 'Weh, Gram').

Golm, zuerst eine wüste Feldmark, 1472 besafsen einen Anteil derselben die Gebrüder Funke, später 1482 das ganze Feld Golin (wohl verschrieben für Golm). Vom asl. *hlŭmŭ*, pol. *chełm* 'Hügel'.

Golze (auch Golzow), 1258 Goltitz, im L. Goltz, 1451 Goltze. Vom asl. *golŭ* 'nackt', nsl. gol, os. in ON. durch Heide übersetzt; vgl. Gollin, Golschau, Guhlau, Gohlis, Golz. Nach Bu. 85 kann hier auch *gola* 'Forst, Heide', (eig. kahles Land), herangezogen werden.

Gramzow, 1168 zuerst genannt, im L. Gramsow. PN vom asl. *grąbiš* (grąbŭ Bauer).

Grimnitz. Schon 1298 bestand ein nach dem See Grimnitz benanntes Schlofs. Vom russ. *griby*, pol. *gřyb* 'Pilz, Schwamm' vgl. Gribo, Gribenow, Gribowńa, Griebnitz. Be. I 450 will es von *kremenĭ* 'Kiesel' ableiten (vgl. dazu pol. křeńeńec, křeńenica), wenn er sagt: „kremniak der Feldstein', Grimnitz-See also = Stein-See, was zu der an Geschieben so aufserordentlich reichen Gegend um den Grimnitz-See ganz vorzüglich pafst".

Grünow. Verkehrt-Grünow. Es hat seinen Beinamen zur Unterscheidung von dem bei Prenzlau belegenen Gr. erhalten, weil der Turm der Kirche verkehrt, d. h., statt wie üblich nach W., nach O. hingebaut worden ist, wodurch der Altar ebenfalls eine verkehrte Stellung erhalten hat. Der Name Verkehrt-Gr. kommt zuerst Mitte des 17. Jahrh. vor, früher lautete er blofs Grunow. Im L. nicht genannt. PN. vom asl. *gron-*.

Güntersberg, 1306 Gunterberg, im L. Ghuntersberge. Nach einem Gunter genannt.

Güstow, L. Gustow. PN. *Gost* vom asl. *gostĭ* 'Gast'; vgl. Güssau, Gestien in der Altmark; č. hostín, pol. gostyńe, goščevo, č. hostov, pol. gostyń u. ä.

Heinersdorf, das Dorf eines Heinrich.

Hohenfelde war 1608 wüst.

Herzsprung, 1281 Hartsprunge, 1305 Herttysprunge, L. Hertzsprunk. Das hdt. hart 'Wald' kann nicht zur Erklärung herangezogen werden, ebensowenig bei Herzfeld NB. und Herzhorn OB., wie im I. Teile irrtümlicher Weise erklärt ist.

Alt-Hüttendorf wurde 1763 vom Amte Grimnitz an dem Orte angelegt, wo früher eine alte Glashütte stand.

Hohen-Saaten. Im L. Sathen und Satan. Wei. 40: *sadŭ* 'Pflanzung, Baum-Obstgarten' wie Sadowa.

Kerkow wurde vom falschen Waldemar der Stadt Angermünde verliehen, im L. nicht erwähnt. PN. vom asl. *hor-*. vgl. č. hořkov, charchóv, chorchóvka, Kerkau, Kerkuhn u. ä.

Künkendorf. Alt-Künkendorf w. von Angermünde, Neu-Künkendorf s. davon. 1287 Konckendorp, L. Kunykendorp, 1442 Kunikendorf, 1781 Kunickendorf. Kunecke Diminutiv von Kuno, Konrad oder slav. PN. *Konik* von asl. *konĭ* 'Pferd'.

Landin (Hohen- und Nieder-L.), 1250, im L. nicht genannt, 1501. Vom asl. *lędina* 'unbebautes Land', vgl. Landin bei Rathenow, Leddin bei Neustadt a. D.

Liepe. Die Umgegend, in der das Dorf belegen, hiefs 1233 slavisch Lipane, daselbst waren zwei wend. Dörfer: Ober- und Nieder-Liepe. Eins ist untergegangen, das L. führt nur eins auf: Lypa est villa slavica. Im Lieper Forstrevier befinden sich viele wüst gewordene, mit

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Wald bedeckte alte Feldmarken, jetzt noch die Forsthäuser: Breitelege, Breitefenn, Meyenpfuhl, Ragösen, Kahlenberg, Senftenthal, Nettelgraben. Der Name kommt vom asl. nsl. serb. *lipa* 'Linde'; vgl. Liepke, Leppin, Leips u. a. m.

Lüdersdorf, 1316 Ludersdorp, 1375 Luderstorf. Nach einem Lothar benannt.

Lunow auch Lünow, 1214 Lunow, L. Lunow. Vom asl. *lun-* PN. vgl. Lunau, pol. lunovo, lunave u. a.

Lützlow, früher 1468 Lutzelow. ? PN. vom asl. *ljutŭ* 'heftig'.

Meichow, 1592 Mechow. PN. vom asl. *mah-* oder *méch*; vgl. méchovo (*méhŭ* 'Fell, Sack').

Mellin. 1770 wurde es vom Amte Grimnitz angelegt. Vom asl. *mélŭ*, pol. *mel* 'seichte Stelle' vgl. meljine, melno.

Melzow, war im 16. Jahrh. von Flieth aus angelegt. PN. vom asl. *milŭ* 'lieb' oder *mélĭ* 'Untiefe', pol. *miely* compar. *mielszy* 'seicht'.

Meyenburg wurde in der ersten Hälfte des vorigen Jahrh. angelegt. ? ahdt. magan, mekin = nhdt. main, mein 'grofs'.

Monplaisir wurde 1613 von dem damaligen Amtshauptmann Jobst von Oppen erbaut und benannt.

Mürow, früher Murow. wend. *mura* 'Mauer'; vgl. Muritsch, Murow in Schlesien.

Neuendorf, 1267 zuerst „das neue Dorf" genannt.

Neuhaus, ein im Anfange des 15. Jahrh. von Liborius von Sparr auf den wüsten, mit Wald bedeckten Dorfstätten Babelndorf (L. Boblendorf, 1536 Bawelsdorf) und Schönberg angelegtes Vorwerk, welches auch das Sparrsche Jagdhaus genannt wurde.

Paarstein, 1267 wurde das Dorf Parsten dem Kloster Marien-See (Chorin) übereignet; im L. Parsteyn. PN. *Pruseta*, polab. *Parseta* vom asl. *prŭsi* 'Brust', *prŭsetŭ* 'breitbrüstig'; vgl. Pastin urk. Parsentin, Parstyn Meckl. und Pörsten b. Weifsenfels.

Passow, 1325: „dat Hus to Passow". PN. vom asl. *pach-*, vgl. pol. paszowa, č. pašovice.

Peelitz auch **Pälitz**, 1258 Peliz, wo das Kloster Mariensee gegründet worden war, auf einer im Paarsteiner See belegenen Insel, L. Pelitz. PN. von *pal-* (*paliti* 'brennen'); vgl. Paleč und Palič Böhm.

Petzig auch **Peetzig**, in älteren Urkunden auch Petzk, im L. nicht genannt, 1473 Petzk. ? vom pol. *piec*, č. *pec* 'Ofen, Backofen'; vgl. Peitz, Peitzendorf, Pietz, Pietzsch, Pietzke oder vom asl. *pěsŭkŭ* 'Sand', nsl. *pések*; vgl. Pieske, nserb. pjeski.

Pinnow, L. Pynnow; vom asl. *pĭnĭ* 'Stamm', pol. *pnóv*, ns. *pnov* = Pinne. č. pinov.

Polsen, 1319 Pelsene, L. Poltzen, im 15. Jahrh. Polssen und Polczyn. PN. von asl. *bolij* 'gröfser, besser'; vgl. č. bolešin, Pohlwitz, Polzuhn.

Schmargendorf, im 13. Jahrh. Marggravendorp, nach welchem sich eine Familie nannte, von der ein Anno von Marccrevendorp Advokat von Stolpe sich 1287 im Gefolge der Markgrafen Otto und Konrad zu Angermünde befand. 1427 Smarggrevendorp, dann Smarkendorf. Die heutige Schreibart ist erst seit dem vorigen Jahrh. üblich geworden. Das Dorf des Markgrafen.

Schmiedeberg, 1319 Smedeberg, ebenso im L.

Schöneberg, 1473 erwähnt, im 15. Jahrh. war es bereits eingegangen.

Schönermark, 1287 Schonermarke.

Seehausen, 1263 Sehusen, L. Zehusen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Senftenhütte war schon vor 1774 unter dem Namen Neuhütte vorhanden.

Serwest, 1315 Zerwetitz, 1317 Serwetitz, L. Serwis und Serwys, 1781 Serwes; vom asl. *srŭbinŭ*, pol. *serb* 'Serbe', *srb* 'Volk'; vgl. Zerwist, Serwitz und Zerbst.

Steinhöfel, L. Steynhovel. Vor 1375 mufs das Dorf ganz wüst gewesen sein, denn es hatte nach dem L. noch eine zweijährige Freiheit von Abgaben. Nicht zu 'Hügel' gehörig, sagt Förstemann S. 38, sondern von 'heben' ist abgeleitet das diminutive hubil (= Hügel), im niederdt. hövel, vgl. Lindhövel, Burghövel; auch hdt. hübel begegnet in Krummhübel, Steinhübel. Nach den vielen, grofsen Steinhaufen, sagt Fid., soll das Dorf genannt sein, welche sich auf dem Felde vorfinden und aus uralter Zeit herrühren.

Stendel, 1318, 1522. Der Name bedeutet wie Stendal in der Altmark weiter nichts als Steinthal. Der Ortsprediger von 1712 berichtet: auch fänden sich auf dem Felde wie im Bruche eine Menge trockner Hügel, welche mit grofsen sieben bis neun Fufs hohen Steinen kreisförmig besetzt sind und heidnische Begräbnisplätze sein sollen.

Stolzenhagen, 1335, 1375 Stoltenhagen.

Stützkow, im L. nicht erwähnt, 1473. PN. vom asl. *stut-*, oder vom asl. *styza* 'Fufsweg'?

Warnitz, L. Warsitz, vom asl. *vrana*, draven. *wôrnó* 'Krähe'; vgl. Wernitz, Warnau.

Wedellsberg, 1844 ein von Polsen abgezweigtes Gut, dessen Besitzer der Landrat von Wedell-Parlow war.

Welsow, im 16. Jahrh. erst erwähnt, vom asl. *velikŭ* 'grofs', nsl. *velik*; vgl. velehrad, uueliza = Welze, Velze, Wölz oder vom asl. *vlŭkŭ* 'Wolf'.

Wendemark, im vorigen Jahrh. angelegt. Br. 88: „Aus dem jeweiligen Auftreten des Themas wend im ersten oder zweiten Teile eines zusammengesetzten ON. kann man nicht ohne weiteres auf wend. Ansiedlungen schliefsen. Vielen derartiger ON. liegen PN. zu grunde, die an eine slav. Nationalität des so benannten gar nicht denken lassen (Windilmar, Windilburga), anderen das ahdt. wenti mhdt. wende 'Grenze' (Schlofswende, Ostwende, Westwende, Anewende, Grofs-Biwende, Ortschaften, wo zwei Gaue vor einem dritten sich wenden oder die Grenze selbst in einem scharfen Winkel ihre Richtung verändert, sich seitwärts wendet); auch an nhdt. wind kann man hie und da anknüpfen". Hier ist es natürlich = 'wendisch'.

Werbellin, 1748 wurde es am Werbellin-See angelegt, Be. I 450 erklärt den Namen durch Weiden-See vom asl. *vrŭba* 'Weide', os. *wjerba*, welche auch in den nordöstlichen Gegenden Deutschlands als Erbteil der wend. Vorsassen „der grofse Werft" genannt wird und womit die Ufer des Werbellin ehedem bedeckt gewesen sein mögen. Hey: Vrbovljane = Weidenheim.

Wilmersdorf, im L. Wilmersdorp. Das Dorf eines Wilhelm. Nach Bu. 100 „ist es nicht von Wilhelm abzuleiten (von diesem Namen kommen vielmehr die vielen Wilmsdorf), sondern von dem dt. Baumnamen Elme oder Ilme — woher Elmhorst, Ilmenau — mit vorgeschlagener wend. Aspiration". Vgl. dagegen die Entwicklung der jetzigen Namen offenbar aus der Form Wilhelm oben bei W. im Kreise OB. und Tw.

Wolletz, L. Woletzke. PN. vom asl. *vol-* (*volja* 'Wille'). Bu. 122 bringt es zusammen mit *volŭ*, nsl. *vol* 'Ochse', und erklärt Wollin, Volhynien als 'Rinderland'.

Zichow, 1354 Czychow. PN. vom asl. *žih-*, vgl. pol. zychóv, Zichau in der Altmark.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ziethen (Grofs- und Klein-Z.), 1275 Cythene, 1320 Czyten parva, L. Czyten magna. PN. von *žit-* (asl. *žitĭ* Leben); vgl. Zietenitz, Zeitau, Zeitz u. ä.; s. im Tw.

Zützen, 1432 Czutzen. Mik. *sosna* asl. 'Tanne', č. 'Kiefer'; vgl. Zossen Tw., Zootzen bei Wittstock OP., der Zotzen im Havelländ. Luch.

Kreis Prenzlau.

Brüssow. In den Urkunden, diese Stadt betreffend, im 14., 15. und 16. Jahrh. schwankt der Name zwischen Burchsow, Burissow, Brussow, Brosse und Brusso, seit 1599 lautet er Brüssow. Fid. sagt, seine Bedeutung ist mit Zuverlässigkeit nicht ermittelt und läfst sich für die Geschichte nichts daraus ableiten. ? PN. *Brus*, vom asl. *brusŭ* 'Stein, Wetzstein'; vgl. Brusov oder Prause, Böhm.

Fürstenwerder. 1323, 1349 Vorstenwerder. Ihre Gründung mufs nach der ältesten Schreibart des Ortes zu dt. Zeit erfolgt sein; noch heute ist die Stadt ringsum von Forst umgeben.

Prenzlau. Nach einigen soll die Stadt 1121 durch den pommerschen Fürsten Wratislaw, nach anderen 1138 durch Premislaus, einen wend. König, erbaut, und nach diesem Primislav genannt worden sein; in neuerer Zeit wurde sogar behauptet, dafs Prenzlau eine alte dt. Kolonie im Slavenlande gewesen und 1235 nur in eine dt. Stadt umgewandelt worden sei. Alles dies stützt sich auf unbeglaubigte Thatsachen und ist deshalb unhaltbar. Die ältesten Urkunden geben die Namensform folgendermafsen: 1183 castri Prenzlaw, 1235 Prencelaw, 1240 vicus Prenslawe 1250 Prinslawe, 1251 Prenslawe, 1282 civitati Printzlavie, 1324 civitatis Prinslav; L. Premslaw. Vgl. Prinzlow, eine Wiese an der Mündung der Havel in die Elbe (1056 castrum quod prizlava dicitur). PN. vom asl. *prěję-* (asl. *prějęti* 'ergreifen') und asl. *slava* 'Ruhm'; vgl. pol. prącław (1256 preneslaue), bulgar. pręslav. Br. 78.

Strasburg, 1277 Straceburch, Strazeburg, Strateburg, L. Stratzborg, auch Strasburg. Fid. 15: „Wenn auch keine Spur einer Burg mehr vorhanden ist, so war die Lage des Ortes, hart an der mecklenburg. Grenze, am Knotenpunkt mehrerer Heerstrafsen, doch wichtig genug, um zu deren Überwachung eine Befestigung, eine Strafsenburg, dort herzustellen, die durch die Anlage einer befestigten Stadt entbehrlich geworden, zerfallen und in Vergessenheit geraten sein mochte.“ Vielleicht ist St. nur die Anlehnung an ein slav. Wort, asl. *straža*, nsl. asl. 'Wache', os. in ON. durch 'Warte' übersetzt; vgl. stróža = Wartha, Warte.

Alexanderhof wurde erst 1843 angelegt.

Arendsee, früher Arnsee, auch Arnessee, 1305: Arnse, 1359 Arnsehe, L. Arnesse.

Augustfelde, es hiefs bis 1837 Klein-Holzendorf und befand sich um 1820 noch im Besitze der Familie von Holzendorf auf Jagow.

Bagemühl, früher Bogemyl und Bagemiel, PN. Bogumil = Gottlieb von *bogŭ* und *milŭ* 'lieb'; vgl. č. bohumily, bohuslav, pol. bogumiłowice, bogusławice, russ. boguslavlĭ, ns. božemysle = Bademäusel.

Bandelow, L. ebenso. ? PN. vom asl. *bąd-* (asl. bądą 'ich werde').

Basedow, L. curia Bazedow. PN. vom asl. *bzditi* = 'visire', č. *bzděl* = 'qui pedit'; siehe Kühnel III 23, os. Bjezdow Hey 153.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Battin. PN. vom asl. *bat-*; vgl č. batín.

Baumgarten, 1304 Boymgarde; vgl. später das über Baumgartenbrück (OH.) gesagte.

Beenz war bis 1465 im Besitze einer Familie von Bentz, die sich nach diesem Orte nannte. PN. vom asl. *ben-*, vgl. č. henetice, beňov, pol. benice, bieniec.

Berkholz, 1479 Berkholt.

Bietkow, L. Bethekow, PN. von asl. *bit-* (*bitŭ* 'geschlagen'); vgl. č. bitov, ruthen. bytkow č. bitouchov, pol. bitków und Bitkau bei Stendal.

Blindow, 1298 Blingow, 1337 Blintgow, L. Blingow.

Blumenhagen, L. ebenso.

Brietzig, L. Bryseke, auch Briske, später Britzik, Britzke, seit dem vorigen Jahrh. Brietzig, zuweilen auch Bretsch genannt, vom asl. *brěza* 'Birke'; vgl. breszko, jetzt Brietzig, braski = Brieske, č. břízka in Böhmen.

Bröllin, L. Brellin, PN. vom asl. *bryl-*.

Carmzow, 1354 Karnssow, im L. nicht genannt. PN. vom asl. *krŭn-* (krŭniti 'abschneiden').

Carolinenthal. Es hiefs vor 1816 Mückenkrug und war eine Jägerwohnung.

Caselow, 1305 Coselow, L. Kozelow, PN. asl. *Kozel*, asl. Kozlŭ, č. Kozel 'Bock'.

Christianshof, hiefs früher Schwanepul, wurde Christianenhof genannt nach Christiane von Schlippenbach um 1775, der abgekürzte Name blieb jedoch der übliche.

Damerow, L. ebenso. Vom asl. *dąbrava* 'Eichenhain'; vgl. pol. dabrawa = Dombrau und Dammer oder PN. Damêr 'Gieb Frieden' von dati 'geben' miru 'Friede, Ruh'.

Damme, im L. nicht genannt, vom asl. *dąbŭ* 'Eiche'; vgl. Damb, Dambe, Damm.

Dauer, L. Dower und to der Dower, im 17. Jahrh. Dawer und Dauer; asl. *dobrŭ* 'gut'. vgl. serb. dobra, č. dobrava, dobré pole, Dobrau u. a.

Dedelow, im L. ebenso. PN. vom asl. *dědŭ* 'Grofsvater', nsl. dêd, vgl. russ. dědilov.

Dolgen, im L. auch to dem Dolgen genannt, vom asl. *dlŭgŭ* 'lang', nsl. dolg; vgl. Dlugy Dlugimost, Dlugibrodt, Dolgemost, Dolgenbrodt, Dolgensee u. ä.

Dreesch. Es wurde 1792 auf der wüsten Feldmark eines unbekannten eingegangenen Dorfes vom Landrate von Arnim auf Kröchlendorf als Vorwerk angelegt und im Jahre 1816 benannt. ? Vom asl. *drěvo* 'Holz'; vgl. pol. dřevca, dřevič, č. dřeveš.

Drense, 1332 Drenze, im L. ebenso. Vom nsl. *dren* 'Hartriegel, Kornelkirsche'? serb. drenica, drenča, č. drenice; nach Wei. 35 vom ns. *drězga*, einer Art Seewald, vgl. Dranse WH.

Eickstedt, in älteren Urkunden Eickstede.

Ellingen, L. Elynge und Elynghe, 1781 Elyngen.

Fahrenholz ist aus der Feldmark eines schon in der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. wüst gewordenen Dorfes entstanden, das Vornholte hiefs. Das L. gedenkt seiner nicht mehr.

Fahrenwalde, L. Vorenwolde.

Falkenhagen, L. Valkenhagen.

Falkenwalde, L. Valkenworde, 1440 Walkenwolde, seit 1465 Valkenwalde, auch Falkenwalde genannt.

Ferdinandshorst wurde 1824 vom Grafen von Schlippenbach angelegt.

Gneisenau wurde 1821 vom Grafen vom Schwerin zu Wolfshagen unter dem Namen Herminensruh angelegt, 1833 wurde der Name in G. umgewandelt. In der Nähe wurden 1828

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ferner die Vorwerke Bülowssiege, Kleistshöhe angelegt und eine Stammschäferei Yorksthat von demselben Grafen erbaut, der unter Horns und Yorks Oberbefehl in dem grofsen Völkerkampfe ritterlich mitgefochten hatte, und auf diese Weise wurde das Gedächtnis an die vier Helden verewigt; vgl. Horns-Hurrah und Blüchers-Vorwärts im Amte Stargard, Meckl.

Göritz, L. Ghoritz. v. Hertzberg, der Herausgeber des L., sagt S. 153: vermutlich von dem wend. Worte Ghorcyzza 'Hederich' (Bekmanns Anhaltische Historie S. 21). Es ist aber abzuleiten vom asl. *gora* 'Berg', gorica = Görtz.

Golmitz, L. Golmitze. Vom asl. *hlŭmŭ* 'Hügel'; vgl. holmec = Kolmitz; Colmnitz.

Grenz, L. Grens, in einer Urkunde der Herzöge von Pommern für das Kloster Seehausen wird des Dorfes Grenze gedacht. Ist es die Verdeutschung vom asl. serb. *granica* 'Grenze', woraus ja unser dt. Wort entstanden?

Grimme, 1294, L. Grimme, 1416 Grymme. ? Vom asl. *gribŭ* 'Pilz', č. hřib, vgl. Gribow, Griebnitz, Grimnitz oder PN. *Grim* (asl. *grimati* 'poltern'); vgl. Grimma a. d. Mulde.

Grüneberg, 1482 zuerst genannt.

Grünow, 1328, L. Grunow. PN. vom asl. *gron-*.

Güstow, L. Gustow; s. das bei Güstow (An.) gesagte.

Güterberg. Von diesem Gute findet sich nur die Nachricht, dafs es im 16. Jahrh. bereits ein Rittersitz war.

Hetzdorf, L. Hetzelsdorp.

Hildebrandshagen wird zuerst 1550 genannt.

Hindenburg, 1331 Hindenborch, L. Hyndenborch. ? Vom ahdt. hinta, nhdt. Hinde, Hirschkuh; vgl. Hintinbuch, 8. und 14. Jahrh. Hinterbuch, jetzt Hinterbach.

Grofs-Holzendorf, das Stammgut der Familie von Holzendorf, L. Holtzendorp. H. vielleicht Übersetzung eines slav. Namens.

Jagow, zuerst Jaghow 1324, 1325, L. oppidum Jagow, bald eine Stadt, bald ein Städtchen genannt. Be.: Jagow, Jachow, ursprünglich vielleicht Jaschow, von Jaschil abgeleitet, dem slav. Namen einer Rhamnus- oder Wegedorn-Art. PN. vom asl. *jaje* 'Ei'; vgl. pol. jagóv.

Kleinow, 1472 Kleynow. Vom asl. *klenŭ*, č. *klen*, pol. *klon* 'Ahorn'.

Klepelshagen, L. Klopelshagen, auch Klopshagen und Clepelshagen.

Kleptow, L. Cleptowe, PN. von *klep-*.

Klinkow, L. ebenso, asl. *klenŭ* 'Ahorn' oder *klinŭ* 'Keil'.

Klockow, Clokowe im 13. Jahrh., L. Klockow, asl. *glogŭ* 'Hagedorn', nsl. serb. *glog*; vgl. Glogau, Glocknitz oder PN. *Klok* vom asl. *klok* 'Lärm'.

Kraatz, auch Kratz, Cratz und Gratz. ? Vom asl. *gradŭ* 'Mauer', serb. *grad* 'Burg', pol. *gród* 'Schlofs', vgl. gradče, gradec, hráz, pol. grodziec = Grätz. Nach Br. bleibt die Deutung des Namens zweifelhaft.

Kremzow, L. Krempzow. Vom asl. *kremenĭ* 'Kiesel', nsl. serb. Kremen; vgl. č. Křemže.

Kutzerow, L. Kutzerogge, 1550 Kutzerocke.

Lauenhagen, im 16. Jahrh. Lawenhagen, auch Lewenhagen.

Lemmersdorf, L. Lamberstorp, dann Lommersdorf. Das Dorf eines Lamprecht.

Lindhorst, L. Lynthorst.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Luckow (Grofs- und Klein-), L. Lucow und Lukow minor. Vom asl. *lǫka* 'Sumpf', os. ns. *łuka* 'Wiese'; vgl. ns. łukov, Luckau.

Lübbenow, L. Lybenow. Bu. 91 leitet den Namen von lipa 'Linde' ab, indem er bei Lübben auf lubin und libin, wie diese Stadt bei den Wenden heifst, hinweist; Lübbenau ist wend. lubnow. Besser ist es wohl, den Namen abzuleiten vom asl. *ljubŭ* 'lieb' und als PN. aufzufassen; vgl. č. libnov, liboňov, ns. lubnov, pol. lubanów.

Malchow, L. Malech, 1545 Malich, 1608 Malichow. PN. vom asl. *malŭ* 'klein'; vgl. č. maleč, malikov, malechov; pol. malków, malachów.

Mielow, im L. nicht genannt, scheint im Besitze einer gleichnamigen Familie gewesen zu sein, deren letzter, Michel Mylow, 1485 starb. Vom asl. *milŭ* 'lieb'; vgl. Mylau b. Reichenbach.

Nechlin, L. Nechelyn.

Neuenfeld, L. Nyenvelt.

Neuensund, L. Nyesunt.

Nieden, L. Nidem. Vom asl. *gnědŭ* 'braun' mit Abfall des g; vgl. Hey 235. Nieda, Niedau, Nidowo in Ostpr.

Ottenhagen wurde um die Mitte des vorigen Jahrh. vom Grafen Otto von Schwerin angelegt.

Papendorf, 1317, 1375 Papendorp, im 17. Jahrh. mehrmals Pfaffendorf genannt. ? Vom ahdt. phafo, Pfaffe. Förstemann, O. S. 165: bei den heutigen mit Pfaffen- und Papen- beginnenden Namen liegt es oft im Dunkel, wo sie unmittelbar hierher oder zunächst zu einem Familiennamen Pfaff (Pape) gehören); asl. *popŭ* 'Pfaffe'.

Polzow, L. Potzlow. Es war im 14. Jahrh. ein Städtchen. „Grundmanns Etymologie des Namens ist gewagt," sagt Berghaus, „wenn er ihn durch 'berühmten Gerichtsort' erklärt, abgeleitet von dem pol. Worte *potzew* = 'gerichtliche Klage' und *sława* berühmt'. Richtiger vielleicht deutet man den Namen durch die Präposition pod '*unter*' und das asl. Hauptwort selïe 'Pflanze, Kraut', womit das russ. sélen 'Gras' verwandt ist." Be. II 264.? *Po* sehr, *slava* 'Ruhm'.

Raakow, L. Rabow (für Rakow), Rackow. asl. *rakŭ* 'Krebs', nsl. ns. *rak*; vgl. č. rakov, pol. rakow, ns. rakov = Rake. Bu. 98 erklärt R. mit rakowe selé 'Spierstaude'.

Rittgarten, im L. nicht erwähnt. Offenbar ist der Name aus einem slav. Worte umgeformt, ? aus asl. *rŭtŭ* 'Kuppe, Spitze', nsl., serb. rt. (vgl. dolgaret = Langeneck) und *gradŭ* 'Mauer', *grad* 'Burg'.

Roggow, L. ebenso; vom asl. *rogŭ* 'Horn', nsl. serb. *rog*; vgl. rogovo, pol. rogow, ns. rogov = Horno, Ragow, Rogow, Rage.

Röpersdorf, 1362 Ruperstorpe, L. Rupertstorpe. Das Dorf eines Rupert.

Rollwitz, L Rullenwitze. ? asl. *ralija* 'Flur'; vgl. ralja, č. role, Röhl.

Rosenthal, ein erst um 1750 eingerichtetes Vorwerk.

Rossow. 1468.] ? PN. vom asl. *raš-*, vgl. č. rašov, rašova, pol. rachów, Rochau oder PN. *Rosa* 'Tau'.

Schaapow, 1309, L. Scapow. asl. *skopŭ* 'Hammel'.

Schenkenberg, 1256 Schenkenberc, L. Skenkenberg.

Schlepkow, L. Slepkow. ? asl. *slěpŭ* 'blind', nsl. *slêp*; vgl. nsl. slêpšek = Blindenbach.

Schmachtenhagen scheint um 1750 als Vorwerk angelegt worden zu sein.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Schmarsow, L. Smarsow. Vom asl. *smrŭži*, os. *smorža* 'Morchel, eine Art Pilz', ns smaržov, Schmarse. Mik. 96. Nach Br. 81: asl. *smrŭdŭ* 'Bauer', draven. *smardi* 'Bauerschaft'; vgl. smardzev, smardzóv, Schmarsau, Schmersau.

Schmöllen, früher Schmoln, Smollen, 1591 Schmollen. Vom asl. *smola* 'Pech, Erdharz', in ON. oft durch Kranabet, ahdt. chrana witu, mhdt. Kranewit übersetzt; vgl. č. smolín, jetzt Schmölen, smolne, jetzt Schmölln.

Schönermark, L. Sconermark.

Schönfeld, L. Sconenvelde.

Schönwerder, L. Sconenwerder.

Schwaneberg, 1472.

Schwanepul, L. Suanepul, jetzt Christianshof; siehe oben.

Schwarzensee, L. Swartensee, auch Swartzentze.

Seelibbe, auch Seelübbe, 1319 Selubbe, L. Selibbe, beim Dorfe liegt der See Lubbe.

Selsow, auch Zelsow, L. Selsow, jetzt eingegangen. PN. von *žel-*, oder *zel-* (žalĭ 'Schmerz').

Grofs-Sperrenwalde, L. Sperrenwolt.

Grofs-Spiegelberg, im L. nicht genannt.

Sternhagen, L. Styrnhagen. Fid. 88: Der Name dieses Dorfes, welcher in seiner ältesten bekannten Form Styrenhagen lautet, scheint auf einen Wald (Hagen) hinzudeuten, in welchem sich Stiere aufhielten. Zu dieser Annahme berechtigt auch die frühere Beschaffenheit der Gegend, welche reich an Weide und Wasser gewesen sein mufs; auch hiefs einer der auf den Feldmarken befindlichen Seeen noch 1375 der Ossenpul (Ochsenpfuhl). (Aufser diesem noch vier andere Seeen: Radessee und drei Rodemer, heute rotes Meer.)

Stramehl, um 1750 angelegt. Vom asl. *strŭmŭ* 'abschüssig', nsl., serb. *strm*; vgl. strmol in Steiermark.

Taschenberg, L. Taschenberge.

Tornow, L. Tarnow. *trŭnŭ* 'Dorn', nsl. serb. *trn*, pol. *ćerń*; vgl. nsl. trnova, č. trnov, pol. tarnow, Tarnow, Tornow, Tornau, Torne.

Trampe, 1476. ? asl. *trąba* 'Trompete', vgl. trumpsice, pol. trębice.

Trebenow, L. ebenso. asl. *trěbiti* 'roden' oder PN. von *trěbŭ* (asl. *trěba* 'taugen, gut sein'); vgl. pol. třebńóv, nsl. trebno = Treffen in Krain. Rodeort oder Ort des Trêben.

Walentin, jetzt eine wüste Feldmark. Seit Barnim III., Herzog von Pommern, wird es nicht mehr erwähnt, aber die beiden Seeen, der grofse und der kleine Walentin oder Wolenthin, bewahren noch heute das Andenken an das alte Dorf. PN. *Velęta* vom asl. *velij* 'grofs', vgl. č. veletín, pol. wielęcin oder von *vol-*, vgl. č. voletiny, pol. wolęcin.

Walmow, 1283, L. ebenso.

Werbelow, 1343, 1375. asl. *vrŭba* 'Weide', in ON. durch Felber, Feller übersetzt; vgl. vrbno Würben, vrbice Fürwitz, Werbnow, Ferbitz, Werblitz, Werben.

Weselitz, L. Weselitze. PN. vom asl. *veselŭ* 'fröhlich', nsl. *vesel*; vgl. veselá = Fröhlichsdorf, č. Veselow, č. veselice, os. vjesele, vjesel Wessel.

Wetzenow, L. ebenso. PN. *Vit-*, č. *vítati* 'willkommen heifsen".

Wilhelmshof wurde bis 1816 Dochow genannt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Wismar, 1340 Wismarowe, 1534 Wissmar, 1536 „zu der Wismar".

Wilsickow, L. Wilsekow. PN. vom asl. *vlŭkŭ* 'Wolf', vgl. vlčkovice Böhm.

Wittenhof, ein nach seinem Besitzer, dem Amtmanne Witte, 1816 benanntes Vorwerk.

Wittstock, 1298 Wizstok, L. Wistok, 1500 Witstock. asl. *vysokŭ* 'hoch', nsl. serb. *visok*; vgl. wisoka, wizok, vizstok jetzt Wittstock, Wietstock; Wissegrad.

Woddow, im L. nicht genannt, PN. von *vad-*.

Wolfshagen, L. Wolfhagen. Be. II 352: Bis vor dem 30jährigen Kriege bestand der Güterbezirk vorwiegend aus Laubholz-Urwäldern, in denen Wölfe in grofser Zahl lebten. Sie mögen die Benennung W. oder in älterer Zeit Wulfshagen veranlafst haben, als dt. Kolonisten in diesem Urwalde sich anbauten. „Denn alle Dörffer, so den Zusatz von hagen haben, sind neu angelegte teutsche Dörffer und liegen gemeiniglich in tieffen, starcken Ackern, so die Wenden nicht cultiviret, sie haben auch zum theil besondere Gewohnheiten, also dass jeder Bauer auf seinen Hufen sein Vieh allein hüten muss, ohne dass eine gemeine Hütung des Dorffs sei, wie denn auch eine Hager Hufe 4 Wendische oder Hackenhufen oder 2 Landhufen in sich begreiffet". (Der slav. Bauer bearbeitete sein Feld mit der Hacke, der dt. Ansiedler führte den Pflug ein.)

Wolschow auch Wolsikow, 1260 Wolsechowe. ? PN. vom asl. *vlŭkŭ* 'Wolf'.

Wollin. Im L. nicht genannt. Nach Bu. 122 von *volŭ* 'Ochse, Rind', nsl. *vol*, serb. *vo*. Mik. stellt es zu asl. *volja*, pol. *wola* 'Wille', 'Freigrund'; vgl. woliczka, Wolica, Walla, Wollau. ? Oder PN. von *vol-*, vgl. č. volyne.

Zernickow, 1321, L. Tzernkow, 1423 Czernikow, vom asl. *črŭnŭ* 'schwarz', pol. *čarny*; vgl. pol. černichóv, čarnkov, černikov, č. černikau, Zernitz, Schernikau, Schernekau u. ä.

Zerrenthin, 1216 Sarnotino, L. Czerntyn; PN. vom asl. *črŭnŭ* 'schwarz', pol. *čarny*; vgl. č. černotin, pol. czarnocin, czernięcin.

Ziemkendorf, L. Symekendorf, 1489 Zietzkendorf, 1534 Zymekendorf, 1609 Zimbkendorf. PN. von *sěm-* (asl. *sěmę* 'Same').

Zolchow, L. Czolchow; s. oben unter Zülsdorf (OB.). PN. von *sulěj* 'besser'.

Züsedom, L. Czimenen auch Tzimenen. PN. von *sěm-*.

Kreis Templin.

Fredenwalde, 1269 Vredenwalde, L. Vredewolde.

Gerswalde, 1256 Gyriswolde, 1325 dat Hus to Girswold, L. Giriswalde und Gyriswolde. ? PN. Jěriš č. vom asl. *jarŭ* 'herbe, ernst, dreist', vgl. Jerisau b. Glauchau, urk. Geris und Gerse, und Geressowe eingeg. Ort in Meckl.

Lychen. 1248 wird die Stadt zuerst erwähnt in einer Urkunde, in der, wie es damals üblich war, der Markgraf die Erbauung oder Einrichtung „seiner Stadt" mehreren Personen übertragen. Der Name wird hier nicht angegeben; in einer Urkunde vom Jahre 1299 wie in allen späteren lautet er Lychen. Es mufs angenommen werden, dafs L. bereits früher als Stadt, jedoch nicht mit dt. Rechte bestanden hat. Bu. 106 stellt es zu asl. nsl. os. *luža* 'Sumpf', pol. *ług*. ? PN. *Ličen* = 'Schöne' vom asl. *ličinŭ* 'schön gebildet'.

Templin, 1320, L. Templyn ist nicht, wie die Sage geht, von den Tempelrittern gegründet worden, denn der Ritterorden ist niemals daselbst begütert gewesen, es wurde wohl schon in

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

sehr alter Zeit als Niederlassung gegründet und von Wenden bewohnt, ehe das Christentum eingeführt wurde. Be. I 435 deutet den Namen durch Ziegelei-Hain vom russ. Adj. *temnyi* 'dunkel, finster' und vom russ. Subst. *plinta* 'Ziegelstein'.

Zehdenick, in älteren Urkunden Cedenik, Cedenic, Czedenick, 1299 Zedenick, L. Czedenick. Fid. 105: „Schon in vorchristlicher Zeit scheint aus dem Obotritenlande zur Oder hin eine Heerstrafse über Z. geführt und bei einer Furt der Havel eine Ansiedlung stattgefunden zu haben; dergleichen Übergänge pflegten in der Regel mit einer Befestigung, teils zur Sicherung, teils zur Abwehr versehen zu werden.“ Be. I 436: „Die ersten slav. Ankömmlinge wufsten die Anmut der Gegend zu würdigen, als sie sich hier niederliefsen und einen festen Wohnsitz gründeten, dem sie den Namen eines 'Blumenbeets' beilegten, denn das ist sonder Zweifel die Bedeutung des Wortes Cedenik in den slav. Mundarten, wie u. a. ganz deutlich im Russ. das Wort *zwjétnik*.“ Der Name hängt zusammen mit asl. *saditi* 'bepflanzen', vgl. sadóv pol. sadóve Zedau śedzóv; Zehdenick ist vielleicht das Deminutivum zu pol. šydzina. Br. 80. Wei. 27: *zednik*' Maurer'.

Ahlimbsmühle, die Ortschaft befand sich 1828 im Besitze derer von Ahlimb.

Ahlimbswalde ist von den Besitzern von Ringenwalde, denen von Ahlimb angelegt worden, zuerst 1828 erwähnt.

Arendsdorf, 4320, L. Arnsdorp.

Albertinenhof, um 1750 angelegt.

Annenwalde, 1747 angelegt, mit dem Vorwerke Krams, das 1307 unter dem Namen Crampiz erwähnt wird, L. Kramptz.

Arnimshain, 1823 angelegt vom Minister Grafen von Arnim auf Boitzenburg.

Arnimswalde, in der ersten Hälfte des vorigen Jahrh. angelegt.

Badingen, früher Bodingen genannt.

Bassdorf, das Dorf eines Barthold, siehe unter Stempnitz weiteres.

Bebersee wurde 1740 am kleinen Biebersee gegründet. *bibrŭ* 'Biber'.

Beenz (auch Benitz), 1343 Bentz, L. Bentze. PN. von *ben-* vgl. č. benitz pol. bénec.

Bergsdorf, früher Borchstorp. 1487 hatten dieses Dorf die von Borgsdorf (jetzt von Burgsdorf), die sich nach diesem Orte nannten, vom Bischofe zu Lehn erhalten und besafsen es noch im 17. Jahrh. Ist der Name aus einem slav. Worte gebildet? vielleicht PN. von bor- (pol. bór 'Kiefernwald'), vgl. borychóv, borkóv, Berckau u. a. m.

Berkholz, L. Berckholt.

Berkluch auch Bergluch wurde 1710 angelegt.

Beutel, L. Beytel, der beim Dorfe liegende See wird im L. Lutighe Beytel genannt, d. h. der kleine Beytel. Beutel ist nicht etwa mit dem german. Worte zusammenzubringen, dem altsächs. bodl, altengl. botl 'Haus', das im Deutschen als büttel (Wolfenbüttel), bötel, bytel sich zeigt.

Blankensee, L. Blankense, der beim Dorfe befindliche See wird der blanke See genannt.

Böckenberg. Den Hauptbestandteil bildete ein wüst gewordenes Dorf Bischofshagen (L. Byschopeshagen). 1717 erhielt Otto von Arnim zu Gerswalde die Lehnsbestätigung über Bischofshagen, welches auch Berkenlatten genannt wurde. Der Rittersitz, das Hauptgut, zu welchem aufser dem genannten Vorwerke noch ein Anteil vom wüsten Cölpin, die Kaakstedtsche Mühle und eine Buchen- und Kienheide gehörten, wurde dann Böckenberg genannt und wurde Stammsitz.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Boisterfelde, L. Biestervelde, siehe Biesdorf (NB.).

Boytzenburg (Schlofs und Flecken). Das Schlofs wird urkundlich erst 1276 genannt Boyceneborch, das Dorf Boytzenborg im L. Es wird behauptet, dafs der Name nach seinem Hauptbestandteile slav. Ursprungs sei, etwa Kampf oder Kämpferplatz bedeute und zu der Annahme berechtige, dafs der Ort bereits eine wend. Befestigung gewesen, welche zur dt. Zeit zu einer Burg umgewandelt worden sei (vgl. Kirchner, Das Schlofs B. und seine Besitzer. Berlin 1860). „Das Dorf B. hat ehedem Marienvlith geheifsen", sagt v. Hertzberg im L. S. 185 Anm. 1, „und sei dicht an der Stadt gelegen, mit welcher es nun vereiniget ist. Das Kloster bei B., so den Namen Marienthür gehabt, wurde 1536 sekularisiret, und denen von Arnim mit den dazu gehörigen Gütern zu Lehen gegeben. Man siehet daselbst noch die Ruinen dieses Klosters." Vom asl. *boj* 'Kampf', PN. Boj, Bojeta?

Bredereiche, 1307 Bredereyke, 1337 Bredereike, L. Bredereyke, 1574 Bredereche, 1543 Bredereiche. Be. I 359: Der Sage nach stand auf dem nw. Ende des Dorfes ein Eichenwald, welcher die Brüdereichen (platt die Brödereicken) hiefs, daraus soll der Name entstanden sein. Vgl. Eiche (NB.), das 1374 auch Bredereike genannt wurde, Bredewisch ebenfalls im NB.

Bröddin, ursprünglich wohl nur Brodewin, später Brodewinsdorp, im L. Bradyn, dann Brödingen, 1528 zum ersten Male Bröddin genannt. s. Brodewin in An. ? asl. *brodŭ* 'Furt', nsl. *brod*.

Brüsenwalde, 1299 Brusenwalde. PN. *Brus* vom asl. brusŭ 'Stein, Wetzstein'.

Buchholz, L. Bucholt.

Burgwall, im vorigen Jahrh. angelegt.

Cappe, auch Salzcappe, 1770 angelegt.

Carolinenhof, 1835 angelegt.

Claushagen, 1271 Claweshagen, im L. wie heute Claushagen.

Closterwalde, im L. ebenso.

Crewelin, 1452 Krawlyn.

Crewitz, 1271 Crewiz, L. Crewitz vom asl. *krivŭ* 'krumm' vgl. č. křivice, pol. kryvice.

Cüstrinchen, L. villa Costeryn, 1528 Custrin, 1399 erhielt das Kloster Himmelpfort zu seiner Dotation aufser anderen Gütern die Mühle zu Kustrin vom Markgrafen Albrecht; erst nach dem dreifsigjähr. Kriege entstand der heutige Name.

Curtschlag, ein vom Amte Zehdenick zwischen 1740 und 1755 eingerichtetes Dorf.

Damm Hast, ein Kossäten- und Schifferdorf bestehend aus Damm-Colm, Damm-Hast und Schmelze (vormals ein Hüttenwerk), dem Dorfe Hast und dem Gute Grofsenhof.

Dargersdorf, L. Dargysdorp, auch die Form Dargypsdorp begegnet im 14. Jahrh., 1608 Dergersdorf. Vgl. Dargitz bei Pasewalk in Pommern, das in L. Daryesse geschrieben wird.

Densow, L. ebenso.

Dölln (Grofs- und Klein-), eine vom Amte Zehdenick zwischen 1749 und 1755 am Döllenfliefse auf wüster zu Heide gewordener Feldmark angelegte Kolonie. Vgl. das Fliefs und den Ort Dolle in der Altmark, vom asl. *dolŭ* 'Grube, Thal' dolina; vgl. pol. doły, dolna, dolne, dolina u. a. Döhlen b. Dresden.

Falkenthal, 1299.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Fergitz, L. Verbetz auch Verbetzen, 1440 Vercetz, 1608 Ferkitz, 1498 Ferbitz, 1781 Vergitz. Vom asl. *vrŭba* 'Weide'; vgl. č. vrbice, pol. véřbica, véřbice.

Flieth wird in der Dotationsurkunde für das Kloster Marienpfort oder Boitzenburg zuerst Marienvlete (= Marienfliefs) und abgekürzt Vlete genannt. L. Vlyte, 1486 Fleyth; siehe oben unter Schönfliefs (NB.).

Friedenfelde wurde im vorigen Jahrh. angelegt.

Fürstenau, L. Vorstenowe.

Funkenhagen war 1528 eine wüste Feldmark, frühere Verhältnisse sind unbekannt.

Gandenitz, L. Gandenitze, 1781 Gardelitz. Unter den Territorien des Gutsareals steckt auch das Areal einer wüsten Feldmark Hermsdorf, das zuerst Hermendorp genannt und 1319 vom Markgrafen Woldemar dem Bischofe von Havelberg als Eigentum gegeben wurde.

Glinicke, im 15. Jahrh. wüst, die Feldmark des Dorfes ist Heide geworden und sein Name in Vergessenheit geraten. asl. *glina* 'Lehm'.

Götschendorf, am Cotz-See gelegen, der jetzt auch Gottes-See genannt wird, im L. Cotzykendorp, 1486 Getzkendorf, 1608 Gotzkendorf. PN. vom asl. *kos-* (asl. *kosa* 'Haarflechte, Sichel', *kosŭ* 'Amsel'); vgl. č. kosičky, oder PN. vom asl. *koč*, vgl. Kotzow Meckl.

Gollin, L. Ghollin. PN. vom asl. *gol-* (asl. *golŭ* 'nackt'); vgl. č. holín, nserb. golín.

Grunewald wurde vom Amte Zehdenick auf einer an den Forstteil Düsterlake grenzenden Ebene um 1750 angelegt.

Hammelspring, L. Havelspryng d. h. Havelquelle, 1438 schon wie heute genannt. Zu H. gehört das 1740 auf der wüsten Feldmark Jordansdorp (L. Jordendorp) erbaute Schleusenmeisterhaus Conneburg. 1700 hatte sich in H. eine Wallonengemeinde niedergelassen, welche von 1702—1723 ihren eigenen Prediger hatte. Be. I 430: Die Anwohner haben den Abflufs des Kuwallsees (L. Kubyl) in Gemeinschaft mit dem des ö. gelegenen Wokul als Quellen der Havel angesehen.

Hardenbeck, 1271 Hardenbeke, ebenso im L., 1781 Harnebeck.

Hafsleben, zuerst Hersleve, 1781 Hafsleven, dann wie heute. ? Ein mit -slav gebildeter PN. *slava* 'Ruhm' wie Domaslav, Jeroslav, Volislav, Radoslav u. ä.

Hermsdorf, s. Gandenitz (Tn.).

Herzfelde, L. Hertzvelde. Zu H. gehört auch die wüste Feldmark Grofs- und Klein-Dolgen, nach den ältesten Nachrichten „das Feld to dem Dolgen" genannt (asl. *dlŭgŭ* 'lang'). Be. I 429: seinen Namen leitet man von der herzförmigen Gestalt der Feldmark ab. Nicht annehmbar. Ist es vielleicht das Feld eines Heriward vgl. Heriwardeshusen = Herzhausen (Förstemann, ON. 155)?

Hessenhagen, L. Hessenhaghen, dazu gehört ein Teil der wüsten Feldmark Langenhagen (L. ebenso).

Himmelpfort, 1299 gründete hier der Markgraf Albrecht das Kloster. Fid. 139: „In einer zu Eberswalde am St. Catharinentage (25. Nov.) 1299 ausgestellten Urkunde erklärte der Markgraf Albrecht, dafs er, nach dem Rate des Abtes Johannes zu Lehnin, zum Lobe Gottes und der Jungfrau Maria in seinem Lande zu Lychen ein Kloster gestiftet habe, welches er Himmelspforte nennen wolle." Dazu gehört die 1821 angelegte Glashütte Pian (1299 Pyan vom asl.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

pěna pol. *piana* 'Schaum') und die Schäferei Hammelstall auf der wüsten Dorfstätte Castaven; über letzteres vgl. Kastaven.

Hindenburg, 1333, 1375 Hyndenborch; s. oben unter Hindenburg (Pz.).

Hohenwalde (Alt- und Neu-). L. Hoghenwolde.

Jacobshagen, L. Jacobeshagen bereits wüst, 1447 wird das wüste Feld zu Jacoffshagen erwähnt.

Jetzkendorf, 1457 ebenso; PN. *Jačik* (*jakŭ* 'stark, tapfer').

Jordansdorf, zwei eingegangene Ortschaften, das eine nw. von Hammelspring (s. oben) am See Kubyl, das andere wird 1261 und 1305 erwähnt: dat Hus to Jordensdorp.

Julianenhof wurde im vorigen Jahrh. angelegt.

Kaakstedt, der Stammsitz einer in Urkunden des 13. Jahrh. oft begegnenden Familie von Kocstede, L. Kocstede, 1486 Kakstedt, 1781 Kockstedt. Dieselbe Familie war auch im Anhaltischen ansässig.

Kastaven, 1299 Karstavel zwischen den beiden Seeen, dem Grofsen und Kleinen Kastaven, war im 15. Jahrh. wüst, 1709 Kasthafen im Kirchenbuche genannt, daraus wurde Kastofen. 1835 wurde das Vorwerk gänzlich aufgelöst. 'Ort des Karstav', asl. *krŭstŭ* 'Christ, Kreuz'.

Kneden, L. Knegyn.

Alt-Kölpin. 1236 See Kolpin, 1237 Colpin, Culpin, bald nach 1352 wüst, L. Kolpyn. Jetzt ein Vorwerk neben Neu-Kölpin und Klein-Kölpin. PN. vom asl. *klŭp-*; vgl. pol. Kolpen, Kolpin in der Altmark.

Kröchlendorf, Crechendorp, Crechelsdorp, Creczendorp, L. Kretzendorp, 1308 Crechgelndorp. ? PN. *Krech* (č. křehký 'mürbe, zart, gebrechlich').

Krullenhaus. ? *kral*, pol. król 'König'.

Kuhz, 1239 See Guds, 1304 Koz, 1337 Chucz, 1355 Kuz, L. Kutz. PN. vom asl. *kuk-* (asl. *kukavica* 'Kuckuck'); vgl. pol. kuče, kuček, Kutze.

Libbesicke. Kein Name aller märkischen Ortschaften hat wohl solche Wandlungen in seiner Schreibung durchgemacht wie dieser: 1297 Luberseke, 1320 Lebbusigke, 1374 Labuzick, 1375 Lubberseke, 1418 Liebseck, 1473 Lebbusichen, 1486 Lebbussken, 1494 Liberschen, 1536 Lebuske, 1540—1598 Libersker, 1602 wieder Lebusske, bis 1650 Libberschen, 1717 Lebüske, 1775 Libbesicke, 1781 Lebeske, bis dann amtlich der heutige Name in Gebrauch gekommen ist. Aller Wahrscheinlichkeit nach ein PN. vom asl. *ljubŭ* 'lieb'; vgl. č. libišice, libšice, libisice, liběšice; vgl. von demselben Thema folgende Formen: pol. lubonia, lubierz, lubotyń, lubików, lubiczyn, lubomyśle, luberadź, luboraz, woraus Lieberose im Dt. entstanden ist.

Lichtenhain wurde 1825 angelegt.

Liebenberg, 1269 Liwenberg, mit dem Vorwerke Hertefeld und der Schäferei Luisenhof, alle drei sind auf wüsten Feldmarken angelegt worden, auf denen einst wohlbesetzte Dörfer standen. Hertefeld wurde von den späteren Besitzern, denen von Hertefeld, angelegt und nach diesen benannt; der frühere Name, welchen die dazu gehörige Feldmark einst führte, ist verschollen. Luisenhof ist auf der wüsten Feldmark Lanke ebenfalls von der Familie von Hertefeld angelegt worden.

Lindensee mit dem Vorwerke Sternthal und dazu gehörigem Forstrevier Lüdersdorf. Die Ländereien, auf denen die beiden Vorwerke in neuerer Zeit angelegt wurden, scheinen die Feld-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

marken Lüdersdorf und Crynkow zu sein. Von der ersteren ist nichts als der Name (Lotharsdorf) bekannt, der indessen bestimmt darauf hindeutet, dafs er einst einem Dorfe angehört habe; Crynckow dagegen kommt als Dorf im L. vor, 1536 Krimpkow.

Mahlendorf, 1300. PN. von *malŭ* ('klein'), vgl. pol. maleń, maleńa, č. malenin.

Marienthal wurde 1759 angelegt.

Mellenau, 1854 angelegt. Vom asl. *melŭ*, pol. *mel* 'seichte Stelle'; vgl. Mellin.

Metzelthin, L. Musseltyn, einer der beiden Seeen in der Nachbarschaft heifst ebenfalls Musseltyn, 1536 Mützelthin. PN. vom asl. *mysl-*; vgl. č. myslotín, č. mysletín; asl. *myslĭ* 'Sinn, Gemüt', *mysliti* 'denken'.

Mildenberg, 1270.

Milmersdorf, 1320 Mildebradesdorp, L. Milmersdorp.

Mittenwalde, L. Middewolde, 1440 Mittenwalde.

Klein-Mutz, es hiefs auch Wendisch-Mustiz zum Unterschiede von dem s. von Gransee belegenen Deutsch-Mostiz (jetzt Grofs-Mutz), 1288 Mostiz, 1323 Wendisch Mutz. PN. vom asl. *mĭst-*, vgl. č. mstice (asl. *mĭstĭ*, č. *msta* 'Rache') oder ? *mostŭ* 'Brücke'.

Naugarten. Das L. nennt das Dorf Nowgarten und den nahen See Naugarten. Vom asl. *gradŭ* 'Mauer', pol. *grod*, č. *hrad* 'Schlofs', russ. *gorod* und *novŭ* 'neu'; vgl. Naugard in Pommern, Nowgorod in Rufsld.

Netzow, L. Netzczow, 1441 wurde Johann Jäger mit der Dorfstätte „zur Netzow" belehnt. PN. vom asl. *nĕt-* (asl. *nĕtŭ* 'Brand'); vgl. russ. nĕžin, pol. niegow, č. nĕžovice, Nitzow Böhm.

Neudorf, auch Neuendorf, im Anfange des vorigen Jahrh. angelegt auf einer ebenso genannten wüsten Feldmark; dazu gehören Achimswalde, das um 1750 eine Schmiede war, und das Vorwerk Erdmannswalde und Gut Stiern, das erst 1816 angelegt wurde.

Neuhof wurde 1710 angelegt.

Parmen, L. ebenso.

Petersdorf, 1297 Petersdorp, 1375 Petyrsdorp, das Dorf eines Peter.

Petznick, L. Petzenick, zu Gerswalde gehörig, und

Petzenik am See Petznik, L. Petzenick, mit zwei Seeen, dem Grote und Lutke Petzeke, wie es im L. heifst. ? PN. von pĕk-.

Pinnow, 1284 war es ein Dorf, das mit zwei Seeen, dem Grofsen und dem Kleinen Pinnow, der Ritter von Beentz dem Kloster Chorin verkaufte. Vom asl. *pĭnĭ* 'Stamm', pol. *pńov*, nserb. *pńov* = Pinne, č. pině, pinov.

Placht (Alt- und Neu-), L. Placht. PN. vom asl. *plĕh-* (os. *plěch* 'kahl'); vgl. pol. plachow, Plagwitz, č. plessov, plechov.

Poratz, L. ebenso, von den dort liegenden sieben Seeen wird einer Dyvelsse genannt. 1416 Poraste. Der Dyvelsee wird jetzt Diebel auch Plötzendiebel genannt. Vom asl. *po* 'nach' und *rĕka* 'Flufs'; vgl. č. pořiči, pořič, Poritz.

Potzlow, 1239 Potzlaw, L. Potzelow; siehe Polzow Pz.

Ravensbrück wurde 1750 angelegt, früher bestand daselbst nur ein Vorwerk unter dem Namen Neuhaus-Ravensbruck.

Reihersdorf, L. Reyhnydorp, es war schon 1375 wüst.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Retzow, L. ebenso, 1440 wüst. Vom asl. *réka* 'Flufs'; vgl. č. řečice, řeč, pol. řečyca. Retzow bei Feldberg, Reez, Rjetze, Riez, Retsch u. a. m.

Ribbeck, vom asl. *rybakŭ* 'Fischer'; vgl. Riepke b. Strelitz, 1170 Ribeke.

Ringenwalde, 1311 Rynghenwolde, im L. ebenso, im 15. Jahrh. wie heute.

Röddelin, 1287 Rodelyn, L. Rodelyn. PN. *Rodola*, asl. *rodŭ* 'Geburt'; vgl. Rödlin bei Feldberg.

Rosenow, 1326 Rosenowe; vom asl. PN *Rusin, rusŭ* 'goldfarbig, blond, rötlich'.

Rudow, 1307 eine wüste Feldmark, L. Rudow. PN. vom asl. *rud-* (asl. *ruda* 'Erz', pol. *rudy* 'rot'); vgl. rudóv, rudava.

Rutenberg 1309, 1574 Rautenberg, dazu gehört die wüste Feldmark Linow. Lyn yezere, wie Linow einst genannt wurde, war ein See mit gleichnamigem Dorfe. 1342 Lyn iezer, seitdem ist vom Dorfe nicht mehr die Rede, der See wird noch ferner unter dem Namen Linow erwähnt. Asl. *linŭ* 'Schleie' und *jezero* 'Landsee'.

Sähle. Der Ort wird stets die Sähle, auf der Sähle u. s. w. genannt, ist also weiblich. Be.: Der Name ist abzuleiten von sählen = 'sich wälzen', ein Ort, wo die wilden Schweine sich sählen (platt sich söhlen), sich sielen, daher ist die Schreibart Seele, Seeler Theerofen eine durchaus irrige, auf anderen Karten steht richtiger Suh, der plattdt. Ausdruck für Sau.

Schreibersmühle, eine Wassermühle am Cüstriner Bache nördlich von Lychen. Es ist dieselbe Mühle, welche in den Dotationsurkunden von Lychen 1248 dieser Stadt „am Flusse Costernitz" übereignet wurde. 1331 hiefs sie Schr. (Scriversmölne) nach ihrem Besitzer Johannes Scriver.

Seeburg wurde 1825 angelegt.

Stegelitz, Stammgut der Familie von Stegelitz, zuerst 1269 genannt, L. Stegelitz. PN. von *šteg-* (pol. *ščygel* 'Distelfink'); vgl. ščeglice, Steglitz Tw.

Stempnitz. Dieses Dorf ist ein Teil der Feldmark eines eingegangenen Dorfes Bartoldesdorp (L. Bartildorp = Barthelsdorf), dessen Lage in einer Urkunde vom Jahre 1335 dahin bezeichnet wird, dafs Storkow von der Feldmark von Bartoldesdorp nur durch den See Krempi getrennt werde. 1574 ist Bartoldesdorp schon „das Feld Bersdorf" genannt. 1598 und 1621 wird die Feldmark bereits Basdorf genannt und des Fliefses bis in den Krempsee mit freier Schifffahrt gedacht. 1750 wurde auf dem von der Stadt Templin 1481 erworbenen Teile der Feldmark ein Vorwerk angelegt, das bald darauf nach einem in seiner Nähe befindlichen Fliefse Stempnitz genannt wurde. PN. vom asl. *stąp-*; vgl. pol. stępów, stępków.

Storkow 1317. 1335 mit dem Bruche Löwenbruck (jetzt Leuenbruch), L. Storkow; 1574 hatte hier der Schulze Hans Schröder in dem aus dem See Kremmet in die Wichkule (Wokul-See) gehenden Fliefse Fischereiberechtigung. ? Vom asl. *starŭ* 'alt'; vgl. č. starkov, pol. starcow, Storkau, oder PN. *Strk, Stork* 'Stöfser, Zänker', asl. *strŭkŭ*, pol. *stark*, ow. *stork* 'Stofs, Zank'. Hey 178.

Strehlow, 1317 Strehlen, L. Strele. PN. *Strěla*, asl. *strěla* 'Pfeil'.

Suckow 1239, 1269, 1472 dy Sukowe. PN. vom asl. *suhŭ* 'trocken'.

Tangersdorf 1307, L. Tangherstorp. 1574 wird die wüste Feldmark T. erwähnt, zwischen 1748 und 1750 wurde es durch neue Kolonisten wieder besiedelt.

Temmen (Alt- und Neu-), L. Tempne, 1474 die wüste Feldmark Temmen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Thomsdorf. 1373 gehörte es zu Mecklenburg und findet sich deshalb im L. nichts angegeben.

Thymen (Alt- und Neu-), 1299 Grofs- und Klein-Thimen, bereits im 15. Jahrh. Alt- und Neu-Thymen, *timėno,* os. *temeno* 'Kot, Lehm' (Wei. 27), oder ahd. Timo, nhd. Thieme, vgl. Theuma b. Plauen urk. 1294 Thymen. Förstemann, Altdt. PN. 1201.

Vietmansdorf, Vitumansdorp 1281, Vietemansdorp 1283, 1375 Witmanstorp mit den beiden Seeen Poltzen und Ragoyse (auch Poltze und Radegoyse, Ragösen), der letztere Name kommt vom asl. *rogozŭ* 'Schilf', draven. *ridgisenick* 'Narrenkolbe am Schilfe'.

Vogelsang wurde 1710 angelegt.

Warbende, L. Werbende. asl. *vrŭba* 'Weide', draven. *warba*; vgl. Warbende bei Feldberg 1299 und 1305 Werben.

Warthe, 1295 und L. ebenso, der bei dem Dorfe belegene See Grofs-Warte gehörte 1295 Dietrich von Kerkow, der ihn 1324 dem Kloster Boitzenburg tauschweise überliefs für die Seeen Boptist (jetzt Pofist), Clodene, Wokul und Seger-See (später Grieben-See genannt).

Weggun 1331, 1356, L. ebenso.

Wesendorf, L. Weseldorp. PN. vom asl. *veselŭ* 'froh', vgl. č. veselov, veselice.

Wichmannsdorf, L. Wychmanstorp. Das Dorf eines Wichmann.

Wiedebusch, 1750 angelegt. Wiede platt für Weide, also = Weidenbusch.

Wilhelmshof, erst 1800 angelegt.

Willmine, 1768 angelegt.

Wupgarten, 1300 Wubechar, L. Wubechar und Wupgar, 1443 wird die wüste Dorfstätte Wupgarten genannt. Ein slav. Wort, dessen zweiter Bestandteil asl. *gradŭ* 'Mauer', č. *hrad,* pol. *gród* 'Schlofs' ist; vgl. Naugarten (Tn.), Putgarten (= pod grodom 'unter der Stadt') am Fufse der Anhöhe, auf der jetzt der Leuchtturm von Arkona steht.

Zabelsdorf, 1300 Scabelsdorf.

Zcapel, ein Hof in der Nähe von Hardenbeck. Hiermit im Zusammenhange scheint das wend. Dorf Tumezapele (tum Zcapele) in Verbindung gestanden zu haben, welches zum Allod des Ritters Ludwig von Schildberg gehörte, 1289 wurde das Allod den Bauern in Hardenbeck verkauft, das Dorf Czabele aber vom Verkaufe ausgeschlossen. Asl. *čaplja* 'Reiher'.

Zerwelin, früher Cervelyn, später auch Zerlin am Cerweliner See. 1340 wurde die Hälfte des Dorfes und des Sees Trebbow dem Kloster Boitzenburg überwiesen. L. Cervelyn.

Ziegelsdorf, jetzt wüst, Telsdorp, L. Tylsdorp mit dem Swantike (Schwanenteich). 1536 Thegelsdorp mit dem Szuanthe-See.

Zootzen, 1317 Zosne, 1571 Zotzen. Asl. *sosna* 'Tanne', č. Kiefer; vgl. Zossen Tw., Zützen An., Zootzen OP., Safsnitz auf Rügen.

Kreis Ruppin.

Gransee. 1262 Gransoyge, später Gransoye, Granzoyge, Granzoy, Granszoy, 1461 Gransoe, 1518 Granszoge, 1581 Gransee. Be. II 5: „Man erklärt ihn in ndt. Schreibart durch Granz oyge = Gränz auge; trotz seines dt. klingenden Namens ist G. doch ein alter slav. Ort, wie der Name des Wendenfeldes bezeugt". Es liegt wohl hier wie bei Granzin (Amt Mirow in Meckl.)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

die asl. Wurzel *gran* vor, deren Ableitung *granica* als Grenze im Deutschen Aufnahme gefunden hat. ? Grenzort.

Lindow, 1274 Lindow. Nicht aus dem Deutschen = Linden-Aue; Wei. 26 denkt an *glina* 'Lehm' mit Abfall des g wie bei Lommatzsch (glomaci = *hlŭmači* 'Hügelort'), ebenso bei Linum; Lindow wie Linum haben Ziegeleien und Lindow am Friedrich-Wilhelmskanal war durch seinen Pfeifenthon berühmt. Besser ist asl. *lędina* 'unbebautes Land' heranzuziehen, vgl. Lindow bei Stargard Meckl., Lindów in Pol. Linda = altpol. Lęda, ferner Ląd, Lądy, Lądek in Pol.

Neustadt zum Unterschiede von anderen Orten gleichen Namens Neustadt an der Dosse genannt, gehörte 1375 zur Priegnitz.

Rheinsberg. Ein Peter von Rinesberg wird schon 1315 erwähnt. 1335 Rynesperg, dann Rynesberg, Rynsperg, Rinssberg, Rhinesberg, Reynsberg. In R. selbst (Be. II 5) glaubt man, die Stadt sei unter Albrecht dem Bären angelegt um die Mitte des 12. Jahrh. und die Kirche sei von ihm erbaut, vergifst aber dabei, dafs die Markgrafschaft bei Albrechts Tode 1170 auf der Nordseite den Rhin-See und die Niederung des heutigen Ruppiner Kanals zur Grenze hatte. Bergort am Rhin.

Ruppin, Alt- und Neu-Ruppin. 1238 Rapin, 1256 Rupyn und Ruppin, 1291 nova Repin, 1324 Reppin. Be. II 2: bei dem Vokal a der Stammsilbe könnte man denken an *raba* 'die Leibeignen' oder an *rabota* 'die Arbeit'; bei u an das russ. *rubka* 'das Hauen oder Fällen des Holzes', wend. *rubatsch* mit derselben Bedeutung, daher *rubin* ein Platz im Walde, wo Holz umgehauen wird; bei e an das russ. *repeï* 'gemeine glatte Klette' Arctium lappa L. oder *repina*, russ. Name für eine Ahornart, mutmafsl. Spitz-Ahorn, Acer plantanoides. — Wir sehen das Etymon in *rêpa* 'Rübe', vgl. Reppina, Reppnitz von *rêpina* 'Rübenacker'; oder PN. von *rep-*, *repa* (vom asl. *rêpij* 'Stachel', č. *řep řepík*, pol. *rzep* 'Klette'); vgl. Reppen b. Oschatz im 14. Jahrh. = villa Rippin = Řepín, Gut des Řep, Řepa Klettenhof, vgl. Reppen (urk. Reppin) b. Salzwedel, ferner Řepov, Řepin in Böhm.

Wusterhausen zum Unterschied von anderen W. an der Dosse genannt. Wusterow, Wusterhuse 1232, Wosterhusen 1291. Es ist eine slav. Ansiedlung auf einer von den Flufsarmen der Dosse gebildeten Insel. Asl. *ostrovŭ* 'Werder, Insel', Ostrowo, mit W-Anlaut vor Vokal: Wustrow, Wusterow.

Bantzendorf. Banczdorp, Bantzstorp, 1580 Bantzendorff. Vom asl. *bąd-* PN., vgl. pol. Bądzyn, Bęczyn, Bądkow, oder vom PN. Ban, č. Banek (asl. *bajati*, č. *bájeti* 'reden'), vgl. Panitzsch bei Taucha, 1301 Banz, 1438 Banczsch.

Barsikow, Barskow, Barssekouw 1491, Barsicke. PN. vom asl. *Brŭt-* (asl. *brŭtĭ*, altw. *bart*, č. *brt*, pol. *barć* 'Bienenbeute, Waldbienenstock'); vgl. pol. Barcice, Barcikowo.

Bartschendorf von demselben Stamm wie das vorhergehende, vgl. Baruth, Baarz (Bartse) bei Eldena, Barz in Meckl.

Basdorf. Barstorp, Batstorff, vgl. Basdorf in NB. Dorf eines Berthold.

Baumgarten. Bomgard, Bomgart, 1580 Pomgartten, vgl. Baumgartenbrück OH.

Bechlin, 1491 Bechelin, 1580 Bechlin, Bechellyn. PN. *Bèch* asl. (č. *bèchovati* 'brühen'); vgl. č. Bèchov, Bèchlín.

Bertikow, ein Vorwerk bei Neu-Ruppin, auch Charlottenthal genannt; vgl. Bertikow An., Bertkau b. Tangermünde.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Bienenwalde. Auf Befehl des Königs Friedrich II. erfolgte die Anlegung dieser Kolonie am Kalksee (bei Zühlen); sie soll so genannt sein zu Ehren einer Försterstochter Sabine — genannt die Bine —, zwischen der und dem damaligen Kronprinzen ein schöngeistiges Verhältnis bestand, worüber A. Wittstock, Die Bine. Eine Idylle aus der Mark Brandenburg. Rheinsberg 1892 erzählt. Vgl. Bienitz, eine Waldung bei Leipzig, früher Pinitz vom asl. *pĭnica* 'Stöckicht' von *pĭnĭ*, č. *peň* 'Stock, Wurzelstock, Baumstumpf'.

Blankenberg.

Blumenaue, auch Kriegsheim genannt bei Bratring, Statist.-topograph. Beschreibung der Mark Brandenburg S. 45, erst 1775 angelegt.

Boltenmühle unweit Bienenwalde, ehemals Weilcken- oder Wilckenbergische Mühle genannt.

Braunsberg, Brunsberg, 1580 Brunfsberch. PN. Brun = Bruno, Braun von asl. *brunŭ*, os. ns. *bruny* 'braun'.

Brunn, 1491 Brunnen, 1580 Brunne und Brun.

Buberow vom asl. *bĭbrŭ* 'Biber', ns. bobr; vgl. Boberow, pol. Bobrowo, Baberow Tw.

Bückwitz, 1491 Bukewitz, 1580 Buckewitz. PN. *Buk* (asl. *buka* 'Lärm', *bukati* 'schreien'); vgl. Bukovice, Bučovice, os. Bukecy für Hochkirch = Bukovici = Familie Buk; oder von *bukŭ* 'Buche', vgl. Bockwitz b. Leisnig, urk. Bukkowitz, Bukewitz = *bucovica* 'Buchheim'.

Bütow, ein Rittergut, und Bütowbaum, eine Colonie bei Waisleben, Büthow, Buto, Beuto. PN. *Byt* (vom asl. *bytĭ* 'Wesen, Bestehen, Zustand', *byti* 'wachsen, werden, sein'); vgl. Bütow im Reg.bez. Köslin, pol. Bytowo, Beutow, Beutha in Sachsen.

Buhrow vom PN. *Bur-* (vom asl. *burja* 'Sturm'); vgl. das auf der Strelitzer Feldmark 1349 erwähnte Buristorpe.

Buskow, Buszco, Busschow, Buschkow, Buschkau, 1491 Busekouw, 1580 Puskow. ? PN. *Buch*, Buš, Bušek (č. *buchati* 'pochen, zuschlagen'), vgl. Buškovice Böhm., Buszkowyczi Galiz.

Dabergotz. Dobergost, Dobrigast, Dobbergotz 1491, 1580 Dobergatz, Dabbergaz, Dabbergotz. Wei. 44 ist geneigt, den Namen mit 'Eichwald' zu übersetzen (*dąbu*, nsl. *dôb* 'Eiche' und *gvozdĭ*, č. *hvodz*, nsl. *gozd* 'Wald'), es ist aber ein PN., zusammengesetzt aus *dobrŭ* 'gut' und *gostĭ*, č. *host*, pol. *gość* 'Gast'. Ähnliche Bildungen zeigen Laubegast b. Dresden (*ljubŭ* 'lieb') = Ljubogost, Libogost = Gastlieb, ahdt. Gestiliub, Radegast b. Dahlen = Radogošt' Gastfroh (*radŭ* 'gern'), Gadegast b. Wittenberg, das dem böhm. Chotohošt' entspricht (asl. *hŭtěti*, č. *chtíti* 'wollen, begehren'), Zschagast b. Pegau = Čagost, einer der auf Gäste wartet, Gastfrei (von *čajati* 'erwarten'). Vgl. zu Dabergotz pol. Dobrogosty, Dobrogostowo, Dobrogoszcz, č. Dobrohošt', Dobrohostov.

Darritz, 1491, 1580 Dargitz. ? asl. *darŭ* 'Geschenk'. Wei. 25: „D. führt seinen Namen vielleicht von *draga* 'Thal'."

Derschau, Grofs- und Klein-D. Dorf und Colonie bei Neustadt a. D. ?

Dessow, Thessow. ? vom asl. *tisŭ* 'Lärchenbaum', pol. *cis* 'Eibe', Taxus baccata, Adj. č. *tisový*, os. *cisowy*; vgl. Tisovice Böhm., Thiessow auf Rügen.

Dierberg, 1525 Tirbergk, 1580 Dirbergk und Dyrberg. ?

Dolgow, 1525 Tolgow, Dolge, Dollige, Dalghe, 1580 Dalgow. PN. *Dlŭgŭ*, asl. *dlŭgŭ* 'lang'; vgl. Dolgowitz b. Görlitz, č. Dluhovici, Dolgaviz, pol. Długojów.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Dreetz, 1491 Dretz auch Dretze; vgl. Dreetz-See bei Carwitz, Amt Feldberg i. Meckl. Kühnel II 11: „nach Brückner ist das Wort deutsch, dann wäre vielleicht Drês, Drewes = Andreas zu Grunde zu legen, oder ist das Wort slav.? Vgl. ON. pol. Drzezno, č. Dreśín, Dražovice etc.“

Feld-Grieben, Vorwerk bei Rheinsberg, s. Grieben.

Feld-Häsen, Vorwerk bei Löwenberg i. M., auch Häsen genannt.

Alt-Friesack, 1478 Olden Friseck, 1580 Alte Frisicke. Mit den Friesen hat dieser ON. nichts zu thun, ebenso wenig der der Stadt Friesack WH., der Name kommt vom asl. *brěza*, č. *bříza*, os. *brěza* 'Birke'. Vgl. für den Übergang des slav. b in f: Brêzovje = Friesach Steierm., Brêze = Fresen und Friesach Kärnt., *vbrêzach* (slov. = unter den Birken) = Friesach in Krain, Brezowo = Fressen Böhm.; s. oben Wriezen OB.

Ganzer, 1491 Ganntzer, 1580 Gantzer. ? PN. *Gąs* (asl. *gąsĭ* 'Gans'), vgl. pol. Gęsice, Gąsowa, č. Husóv, Husovice, Husinec.

Gartow, 1491 ebenso, 1540 Garthow. ? asl. *grŭt*, westsl. *gart-*?

Garz, ein Dorf sö. von Wusterhausen a. D. und Hohen-, Legen- und Mittel-Garz Colonieen bei Dreetz; letztere drei heifsen eigentlich Alt-Garz und wurden 1749 mit zwanzig Pfälzer Colonisten etabliert, Neu-Garz entstand bei Alt-Garz 1775. Vom asl. *gradŭ* 'Mauer, Schlofs', č. *hrad*, ns. *grod* 'Burg, Schanze', draven. *gord*.

Gentzrode. Dieses Gut, das sich am Abhange und auf der Fläche einer Sanddüne erhebt, die seit alter Zeit den Namen des „Kranken Heinrich“ und der „Kahlenberge“ führt, ist die Schöpfung eines einfachen Ruppiner Bürgers, Johann Christian Gentz; nach ihm wurde es G. genannt; 1840 erfolgte der Ankauf des ungerodeten Landes. Näheres giebt Fontane, Wanderungen durch die Mark Brandenburg I. Die Grafschaft Ruppin, Berlin 1875[3]. S. 457—472.

Guten-Germendorf. Gerwendorp, Gerbendorp, Gerffendorff. Vgl. Quaden-G. in NB. ? PN. *Chrb* vom asl. *grŭbŭ* 'Rücken', pol. *garb* 'Buckel', altč. *chrb*, č. *hrb*.

Glambeck. Vom asl. *glębokŭ* 'tief'; vgl. Globoko Krain, Głęboka-Bach Galiz., Glambeck An.

Glienecke. Man unterscheidet im Kreise R. Rheinsberg-Glienecke, Gühlen-Gl. und Neu-Gl. Vom asl. *glina* 'Lehm'.

Globsow. Alt- und Neu-Gl. 1418 Globetzow, 1805 Globzow; auch Globtzow, Globezow. PN. *Glavŭ*, vgl. č. Hlavín, pol. Głowin, Głowczyn, č. Hlavatce, Hlavačov.

Gnewiko (auch Gnevickow), Gnevekow, Gnewkow, 1540 Gnebickow, Gnebekow, Gnebeke. PN. *Gnêv* (asl. *gnêvŭ* 'Zorn, Grimm'); vgl. Gnewitz, Gnevsdorf WP.

Gottberg, 1580 Gotberg.

Grieben. Grybin, Gryben, Griben. Vom asl. *gribŭ* 'Pilz', č. *hřib*. Mik. 27. Gribow, Grieben, Griebnitz, Grimnitz Bu. 100, Griepen-See bei Buckow.

Grundmühle, jetzt ein Dorf, war früher Wassermühle.

Gühlen, 1580 Gulen, Ghulen, Chulen, Gülen; PN. Gola, Golen (vom asl. *golŭ*, č. *holý* 'nackt, blofs'); vgl. č. Holín, nserb. golin, russ. Golino, Gohlis (1541 Göhlitz), Gühlitz WP.

Heinrichsdorf bei Köpernitz.

Herzberg, zum Unterschiede von H. bei Glienicke in BSt. wird es H. in der Mark genannt. 1580 Hertzberg, Hertesberg, Hertesberch, Hertzberck.

Hindenberg, 1580 Hinneberg und Hintenberg; vgl. Hindenburg Pz.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Hirzelslust, eine Colonie bei Sieversdorf, hiefs anfänglich Vierhütten auch Wilhelminenaue, 1774 angelegt.

Hoppenrade, 1270 Hoppenrothe, Hoppenrode, Hoppenradt; vgl. H. in OP., OH. ? hdt. Hoppe, ahdt. Habo und roden, reuten.

St. Jürgen, Erbzinsgut des Fräuleinstiftes Lindow am Caterbow-See. Die im Mittelalter bei vielen Städten erbauten Siechenhäuser zum St. Georg dienten zur Aufnahme der vom Aussatz Befallenen, einer durch die Kreuzfahrer eingeschleppten Krankheit.

Kagar auch Kager?

Kantow. 1491 Cantouw, 1580 Cantow. Vom asl. *kątŭ* 'Winkel, Ecke' = Ort mit winkligem, bergigem Gelände; vgl. pol. Kątki, Kąti, č. Kutnáhora.

Karwe, Karbow, Carwe, Karbe. Vom asl. *krava*, westsl. *karva*, draven. *korva* 'Kuh'.

Kampehl, 1360 Campiel, 1491 Campill, 1580 Kampil, liegt an der von Dosse und Schwentze gebildeten Flufsinsel. ? vom asl. *kąpa*, pol. *kępa*, os. *kupa* 'Flufsinsel, Werder'.

Katerbow, 1491 Katerbouw, 1580 Catrebow und Gaterbow. ?

Keller, Kelre, Gelre. ?

Kerzlin, Cerzclin, Kerselin, Kerselyne, Kertzlein, 1580 Kertzelin. ? vom asl. *krŭč*, nsl. *krčiti* 'roden', č. *krč* 'Rodeacker', pol. *karcz* 'Baumstumpf'.

Klewische Häuser, ein Dorf, das 1698 mit Familien aus Cleve angelegt wurde.

Klosterheide, 1690 gegründet und von sechs Schweizerfamilien besetzt.

Königstädt wurde zwischen 1691 und 1723 mit neun Schweizerfamilien besetzt.

Köpernitz, Copernitz, Käpernitz. Asl. *kopriva* 'Brennnessel'; vgl. Köpernitz Altmark und č. kopřivnice.

Köritz, 1491 Kūritz, 1580 Kuritz, Koritz. ? PN. ns. *Chory*, os. *Khor* (vom asl. *hyra* 'Schwäche', č. *chvorý, chorý, churý*, ns. *chory* 'siech, krank'). ? PN. *Kur* vom asl. *kurŭ* 'Hahn'.

Koppenbrügge, Alt- und Neu-K., auch Koppenbrück.

Kraatz, 1580 Kratz. ? PN. *Krak-, Krač-* (vom asl. *krakati* 'krächzen, zausen'). Kühnel II 20 ist es slav. oder dt.? vgl. Kraatz bei Arendsee in der Altmark.

Krangen, 1525. ? asl. *krągŭ* 'Kreis, Ring'.

Krenzlin auch Kränzlin, 1491 Krenntzelyn.

Küdow, 1491 Kudouw, 1580 Kudow. Nach Wei. 39 könnte Quedow Kudow, bei welchem der Blumenthalberg liegt, wie Quitzow und Quitzöbel WP. von *kvĭtŭ, cvétŭ*, os. *kwět* 'Blume' stammen. ? PN. *Chud* (vom asl. *hudŭ*, č. *chudý*, os. *khudy* 'dürftig, gering').

Langen, 1491 Langhenn, 1580 Langen; von *lągŭ* 'Wald, Hain' oder *ląka* 'Sumpf'.

Läsickow, 1491 Lessekouw, 1580 Lesskow. ? *lěsŭ* 'Wald, Laubwald'; vgl. Loitsche (= loceko) oder Flurnamen wie Loske, Laske. Wei. 35 sieht das Etymon in *lěsŭ*, „der Haselberg bei L. legt es jedoch nahe, diesen N. auf *lěska*, č. *liska*, pol. *leska* 'Haselstrauch' zurückzuführen, von dem wohl auch Lieske und Lieskow stammen".

Leddin (auch Lendin), Ledin, Letin, Lendin; vgl. Landin An., WH. Vom asl. *lęda, lędina* 'unbebautes Land, wüste Flur'.

Lichtenberg, 1580 ebenso.

Linde, vielleicht wie Lendin von *lęda*.

Linow wurde 1691 mit Schweizern besetzt; von **linŭ*, pol. *lin* 'Schleie'; vgl. den Linow-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

See n. von Lychen 1299 Lyn yczere für Lyn yezere vom asl. **linŭ*, pol. *lin* 'Schleie' und *jezero* 'Landsee', also = Schleiensee.

Lögow, zwei Dörfer dieses Namens bei Dessow und bei Zernickow, 1491 Lugow, 1580 Loyow. ? asl. *lągŭ*, nsl. *lóg* 'Wald, Hain', č. *luh* 'Wiesenbruch, Sumpf'; vgl. Lugau = lugowa.

Löwenberg, 1269 Liwenberg, 1270 Lyvenberge, 1277 Lewenberg, 1460 Löwenberge, 1580 Lauenburg. ? PN. *Ljub* vom asl. *ljubŭ*, č. *libý*, os. *lubý* 'lieb, wert'.

Lüchfeld. Luchfelde 1491, Luchfeldt 1580. ? asl. *lągŭ*, č. *luh* 'Wiesenbruch'.

Lüdersdorf, Alt- und Neu-L., vgl. Lüdersdorf Tw. OB. An. Das Dorf eines Lothar.

Ludwigsaue, Alt- und Neu-L.

Mäckern, daneben begegnet noch 1805 Möckern. Vom asl. *mokrŭ* 'nafs', č. os. *mokřina* 'nasser Ort, Sumpfstelle'; vgl. Möckern b. Leipzig, Mockrehna b. Eilenburg, Mackrene eine Wüstung b. Magdeburg, Möckern b. Stendal und Jerichow, Mokřina b. Gohlenz.

Manker. 1589 Mankar, Manquar. PN. *Mukar, Mąkar* vom asl. *mąka*, os. *muka* 'Mehl', *mukar*, č. *mukař* 'Mehlhändler'; vgl. Muckern mit Neu-Muckershausen b. Rötha, Mukarov Böhm., Munkern, Anker statt Manker (urk. Mancre) in Lauenburg.

Menow. Grofs-M. bei Fürstenberg Meckl. PN. *Mèn-* (asl. *mèn-* 'Wechsel'); vgl. pol. Mień, Mianowice, Mianowo, Miany, č. Měňany, Menčice.

Mentz, Mentitz, Mentze, Menitz, vgl. Mentz b. Jerichow. PN. *Man-*, vgl. č. Manici, Manovice.

Meseberg. Mezeberg, Meseberch, 1580 Meiseberg, vgl. M. bei Seehausen Altmark.

Metzelthin, 1491 Mutzeltin, 1580 Misseltin. PN. *Mysl* (vom asl. *myslĭ*, č. *mysl* 'Sinn, Gedanke', *mysliti* 'denken'); vgl. č. Myslotín, Mysletín.

Molchow, vgl. Malchow NB. Pz. PN. *Malek* vom asl. *malŭ* 'klein', č. *malik* 'kleiner Mensch'.

Grofs-Mutz. Früher Deutsch-Mostiz genannt zum Unterschiede von Wendisch-M. (auch Mustiz) jetzt Klein-Mutz in Tn. PN. *Mĭst* (vom asl. *mĭstĭ* 'Rache'); vgl. Mstów Galiz. Pol., Mstice, Mstětice Böhm.

Nakel auch Nackel; Naackel, 1580 Nackel, Naghel, Nagel.

Neukammer, Försterei bei Rüthenick; vgl. N. zwei Güter bei Nauen OH.

Nietwerder auch Niedwerder, 1580 Nidwher, Nydtwerder. ? PN. *Netvor* vom asl. *ne* 'nicht' und *tvoriti* 'machen, schaffen' = der nicht schafft.

Pahlzow auch Paalzow, 1491 Paltzouw, 1580 Palzow. ? PN. *Pal, Palek, Paleč* vom asl. *palŭ* 'Brand', č. *opaliti* 'anbrennen'.

Pfalzheim, auch die Pfalz genannt, eine Pfälzer Colonie, die 1747 mit Einwanderern aus der Rheinpfalz auf der wüsten Feldmark Rögelin (Rägelin) gegründet wurde.

Plänitz 1275, 1580 Plonitz. Vom asl. *planŭ*, ns. *plony* 'eben', *plon* 'Ebene, freie Fläche', č. *plano* 'offenes Feld', *planica* 'Rodung'; vgl. Planica Krain Kroat., Planice Böhm., Planitze Flüfschen auf Rügen.

Polzow, daneben Boltze, 1753 nahe bei Grofs-Woltersdorf gegründet. ? asl. *polŭ* 'Seite, Ufer' oder *polje*, pol. č. *pole* 'Feld, Ebene'; vgl. Polzow Pz.

Protzen, 1580 Brotzen und Protzen. ? asl. *prĕtokŭ*, adj. *prĕtočinŭ* 'Durchflufs habend'.

Radensleben. PN. *Radoslav* vom asl. *radŭ* 'gern' und *slava* 'Ruhm'; vgl. Radosław Pol., Radslavice Böhm. Mähr.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Rägelin, 1580 Rögelin. PN. *Rog, Rogala* vom asl. *rogŭ* 'Horn'; vgl. Rügeln b. Strehla = Rogalin, Rogala Reg.bez. Marienwerder, Rogahlen Reg.bez. Gumbinnen.

Rägelsdorf s. den vorigen Namen.

Rauschendorf. PN. *Ruš* vom asl. *rušiti* 'zerstören'; vgl. Rauschwitz = Rušovici.

Rönnebeck, 1580 Ronnebeck. ? PN. *Ran* vom asl. *ranŭ* 'früh'.

Rohrlake, 1491 Rorlake, 1580 Rorlacke.

Roofen. Asl. *ravĭnŭ*, č. *rovný* 'eben, flach'; vgl. Rowa Amt Stargard, 1170 Rouene, Rohne = ns. Rowna, Rovno Slov.

Rottstiel. PN. *Roztyl* = 'Dicker, Feist', vom asl. *rastyti* 'fett werden', *roztylý* = *tylý* 'fett, dick'; vgl. Rostell j. Rofsthal bei Dresden.

Rüthenick, 1580 Rutenik. Vom asl. *ruda* 'Erz, Eisenstein', adj. *rudĭnŭ*, subst. *rudnik* 'Erzort'; vgl. Rudenice, Rudinica, Reudnitz.

Schlageborn auch Schlaborn. Hängt es zusammen mit *slava* 'Ruhm'?

Schleuen, Sliven 1489; von *sliva* 'Pflaume'; vgl. Schleinitz urk. Slevnitz = *slivnica* 'Schlehenhain'.

Schöneberg, 1580 Schoneberg.

Schönermark, 1580 Schonermarke.

Schönfeld wurde als Colonie 1774 bei Köritz angelegt, ehedem die Kavelstücken.

Schulzendorf wurde 1691 mit Schweizerfamilien besetzt.

Schwanow.

Schwarzwasser wurde 1753 als Colonie an der Jägelitz, die hier Schwarzwasser heifst, gegründet.

Seebeck.

Seegeletz auch Sägletz. 1491 Segelettz, 1580 Segeletz, 1805 Sägeletz. Vom asl. *selo, sedlo* 'Sitz, Wohnsitz, Sattel', č. *sedlo* 'Gau'; vgl. Sieglitz (1205 Scedelitz), Zieglitz, Seggeleisch, Zigeleiz u. a. m.

Sieversdorf.

Sonneberg auch Sonnenberg, 1580 Sunnenberg.

Spiegelberg, eine Colonie bei Neustadt a. D., 1805 (Bratring II 61) auch schlechtweg der Berg genannt, auf ihm wurde eine Spiegelfabrik eingerichtet, daher der Name.

Stechlin, Stekelyn. Wei. 19: asl. *tek-, tok-* 'laufen, fliefsen', *sŭ* 'mit, zusammen', pol. *stek, stok* 'Zusammenflufs' = 'zusammengelaufenes Wasser'; vgl. Stechlin-See bei Rheinsberg, der Grofse und der Kleine Stechlin bei Landsberg a. W. „Die Stekenitz ist ein 'Bach aus Zusammenflüssen'."

Stendenitz, 1805 Stendelitz, wurde 1755 in dem Alt-Ruppinschen Forst auf der Feldmark Stendelitz gegründet.

Stöffin auch Steffin, 1580 Steffin. ? asl. *stavŭ* 'Teich, Damm', č. *stav* 'Damm', pol. *staw* 'Teich'; vgl. Staven Amt Stargard (1303 villa Stöven), pol. Staw, Stawy.

Storbeck.

Struvensee auch Strubensee, 1580 Strufensehe. ? PN. *Struba* (vom asl. *trąba*, č. *truba* 'Röhre, Trompete', *strubiti*, pol. *strąbić, strębować* 'zusammenblasen'); vgl. Streuben b. Wurzen = Strubin, Gut des Struba.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Tramnitz.

Treskow. PN. *Třesk* vom asl *trěskŭ* 'Schall', *trěskati* 'schallen'; vgl. Dreiskau b. Rötha, 1438 Trifsko vielleicht = Třeskow, Dröschkau b. Belgern (1136 Trescowo), in Böhmen Třeskowitz.

Trieplatz auch Triplatz. 1346 Driplatz, 1580 ebenso = *tripolica* von *polje*, pol. č. *pole* 'Feld, Ebene', also drei Felder.

Uhlenberg, ehedem Vielitzofen, ein Teerofen bei Wallitz. Siehe unten Vielitz.

Viechel, 1491 Vichill, 1580 Vichel. ? PN. *Wích, Vích* vom asl. **věhŭ*, č. *věch, vich* 'Strohwisch, Wisch'.

Vielitz, 1580 Vilitz. ? PN. *Vil-* vom asl. *vil-* 'Zauberer', *vila* 'Zauberin', vgl. Vilz Amt Mirow (1274 Vilis) oder PN. *Vela* von *velij* 'grofs', č. Velí, Velice, pol. Wielki, Wieleń.

Wahlendorf, ein bei Walsleben 1753 angelegtes Gut. ? PN. *Val, Wal* vom asl. *valiti* 'wälzen' oder PN. *Volen* = 'Willig' vom asl. *velěti, voliti* 'befehlen, wollen'; vgl. Valkova, Volichov, Valov.

Wahrenthin, eine 1778 bei Rheinsberg aufgebaute Colonie. PN. *Věra, Weren, Věrnota* vom asl. *věra* 'Treue, Glaube'; vgl. das wüste Werentin b. Briefsnitz.

Walchow, 1491 Walchouw, wurde 1680 neu mit holländischen, 1699 mit pfälzischen Colonisten besiedelt. Siehe Wahlendorf.

Wallitz wurde 1699 mit Pfälzern besetzt. ? PN. *Val, Wal* (vom asl. *valiti* 'wälzen') oder *velij* 'grofs'.

Walsleben, 1491 Walsleue. PN. *Volislav*, Zwolisław = 'der Ruhm begehrt', vom asl. *velěti, voliti* 'wollen' und *slava* 'Ruhm'.

Wentow. Über diesen Namen sagt Kühnel II 13: „Ist W. in Verbindung zu bringen mit Wend, Wenden, dem dt. Namen der Slaven? Man vergl. damit asl. **vęt-* 'grofs', compar. *vęstii*, altpol. *więtszy*, č. *vetši*, altruss. *vjatšij*. Die Vęti, Venit wären also Riesen, Hünen, welcher Name ganz gut zu den fortissimi Antes des Jornandes, zum altgerm. ent 'Riese' pafst; vgl. noch die Vjatiči, ein Volk des 12. Jahrh., an der Oka. (Archiv f. slav. Philol. IV 65. 71.)" Vgl. noch pol. Wiączyn, Wenzlau (Venzlow).

Werder.

Wildberg, eins der gröfsten Dörfer der Mark, Wylperge, Wiltperche, Wiltperge, Wiltberghe, auch Stedeken to Wiltberge, Stedlein Wildtbergk, bis 1638 war es eine kleine Stadt.

Wilhelminenaue, ein Erbzinsgut des Amtes Neustadt a. D., wurde 1775 im Rohr- und Havelluch eingerichtet, hiefs ehedem Hirzelsluch.

Wittwien, ein Rittergut und Fischerhaus Wittwe. PN. *Vit* vom asl. *vitati* 'willkommen heifsen'; vgl. Vitov, Wittow auf Rügen, Vítovín.

Wulkow. Asl. *vlŭkŭ* 'Wolf'; vgl. Wölkau, Wilkau, Welka in Sachs., č. Vlkow, pol. Wilkow.

Wustrau, 1491 Wustrouwe, 1424 Wostrow; asl. *ostrovŭ* 'Werder, Insel'.

Wuthenow. ? PN. *Udon, Wudoń* 'starkgliedrig' vom asl. *udŭ*, os. **wud* 'Glied', pol. *ud.* 'Schenkel'; vgl. Wauden b. Lommatzsch (1220 Vden, 1402 Wuden, 1479 Wudan, Wudin).

Wutzetz, 1491 Wotzetz, 1580 Wutfzes, Wuthses. ? asl. *osa* 'Wespe'; vgl. č. osov, osy, pol. osse, osow, Wutzow.

Zechow. Vom asl. *čehŭ* 'Tscheche'. Vgl. Zechow in Meckl. (1310 Czeggowe), pol. Czechów, Czechowice.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Grofs-Zerlang, Rittergut und Colonie n. von Rheinsberg (Klein-Z. ist eine Colonie bei der Oberförsterei Zechlin in OP.). Der Name ist zusammengesetzt aus asl. *črĭnŭ*, č. *černý*, pol. *czarny* 'schwarz' und *łąka* 'Sumpfwiese'.

Zermützel.

Zernikow auch Zernickow. Vgl. die oft begegnenden Orte dieses Namens in Pz., WP.

Zietensaue, Colonie bei Dreetz, ehedem Totenitz, 1774 erbaut.

Zippelsförde mit einer Mühle am Rhin; vgl. Zippelow im Amte Strelitz (1274 Cippelow). PN. *Čip, Čipol*, pol. *Cypiel*.

Zühlen. Vom asl. *sulêj* 'besser'. PN. *Sul*; vgl. Sulin pol. Sulów, Zaulsdorf b. Ölsnitz (1379 Czulensdorff).

Zweiradenmühle. Eine Wassermühle bei Wusterhausen vor dem Kampehler Thore; die Vierradenmühle liegt in der Stadt. Vgl. Vierraden An.

Druck von W. Pormetter in Berlin.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Grofs-Zerlang, R (Klein-Z. ist eine Colonie bei der Oberförsterei Zechlin aus asl. *črŭnŭ*, č. *černý*, pol. *czarny* 'schwarz' und *łąka*

Zermützel.

Zernikow auch Z e dieses Namens in Pz., WP.

Zietensaue, Coloni baut.

Zippelsförde mit Amte Strelitz (1274 Cippelow). PN. *Čip*, *Čipol*, pol. *Cypie*

Zühlen. Vom asl l. Sulów, Zaulsdorf b. Ölsnitz (1379 Czulensdorff).

Zweiradenmühle. r dem Kampehler Thore; die Vierradenmühle liegt in de

Grauskala #13 B.I.G.
A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19
C Y M

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf